

Agnieszka Łada-Konefał

Junge Erwachsene aus Deutschland und Polen über Wissensquellen und das Bild des Nachbarlandes

Deutsch-Polnisches Barometer 2022
Sonderausgabe: Jugend



AGNIESZKA ŁADA-KONEFAŁ

**JUNGE ERWACHSENE AUS
DEUTSCHLAND UND POLEN
ÜBER WISSENSQUELLEN
UND DAS BILD DES
NACHBARLANDES**
DEUTSCH-POLNISCHES
BAROMETER 2022
SONDERAUSGABE: JUGEND

Diese Publikation entstand im Rahmen der Projekte:
„Deutsch-Polnisches Barometer“, durchgeführt gemeinsam vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten, dem Deutschen Polen-Institut, der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.



„Akteure, Felder, Wege – deutsch-polnische Kommunikation: Miteinander und übereinander“, durchgeführt vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten und dem Deutschen Polen-Institut dank der finanziellen Förderung durch die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung.



Analytische Zusammenarbeit: Dr. Jacek Kucharczyk

Statistische Konsultation: Dr. Dariusz Przybysz

Projektkoordination: Małgorzata Kopka-Piątek

Übersetzung aus dem Polnischen: Ulrich Räther

Sprachliche Redaktion: Thomas Behrens

Infografiken: Ewa Brejnakowska-Jończyk

ISBN: 978-3-9820699-6-8

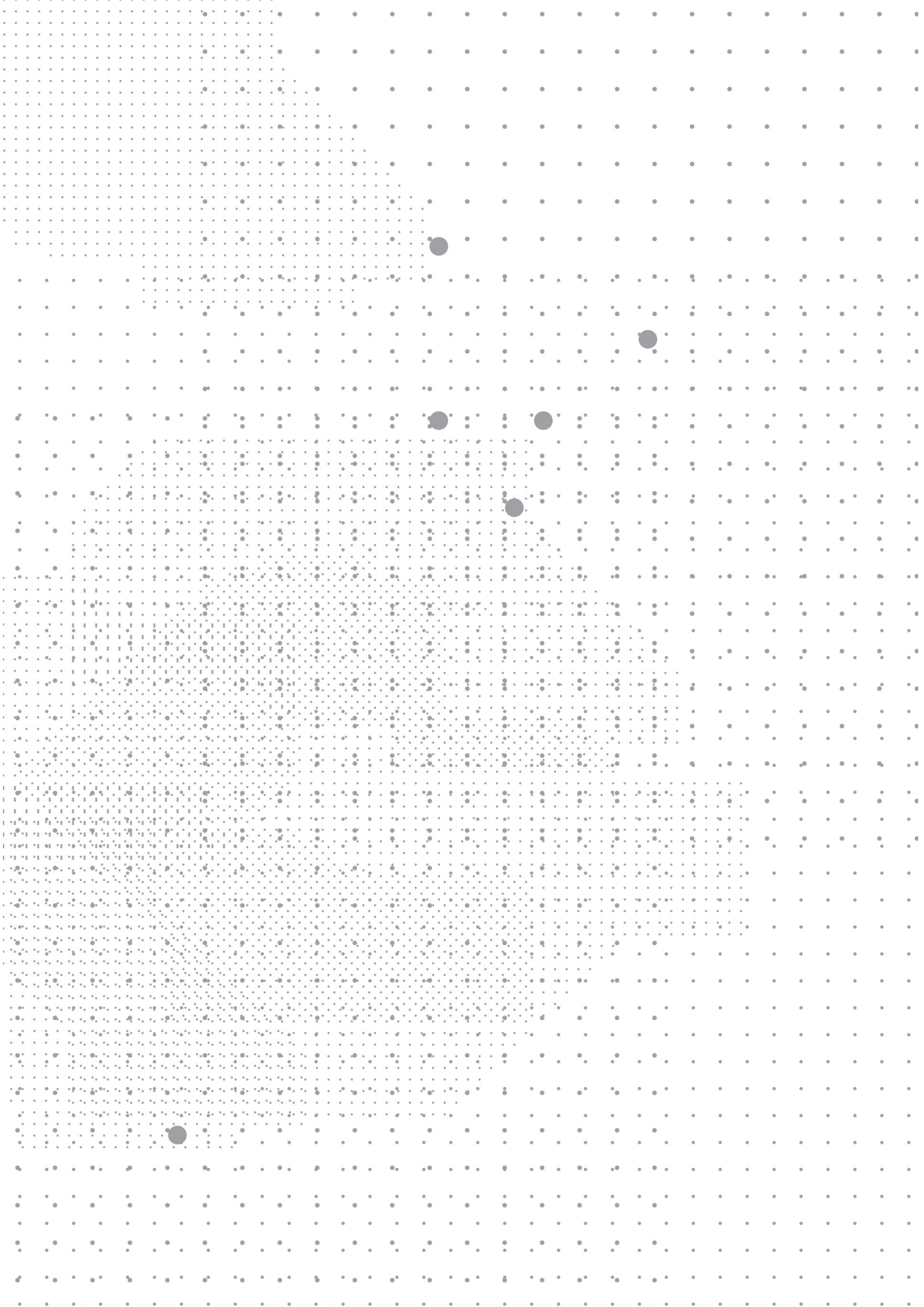
Copyrights: Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau / Deutsches Polen-Institut, Darmstadt, 2022

Fundacja Instytut Spraw Publicznych
ul. Szpitalna 5/22, 00-031 Warschau, Polen
Tel.: (0048) 22 556 42 60; isp@isp.org.pl; www.isp.org.pl

Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss, Marktplatz 15, 64283 Darmstadt, Deutschland
Tel.: (0049) 6151-4202-0, info@dpi-da.de, www.deutsches-polen-institut.de



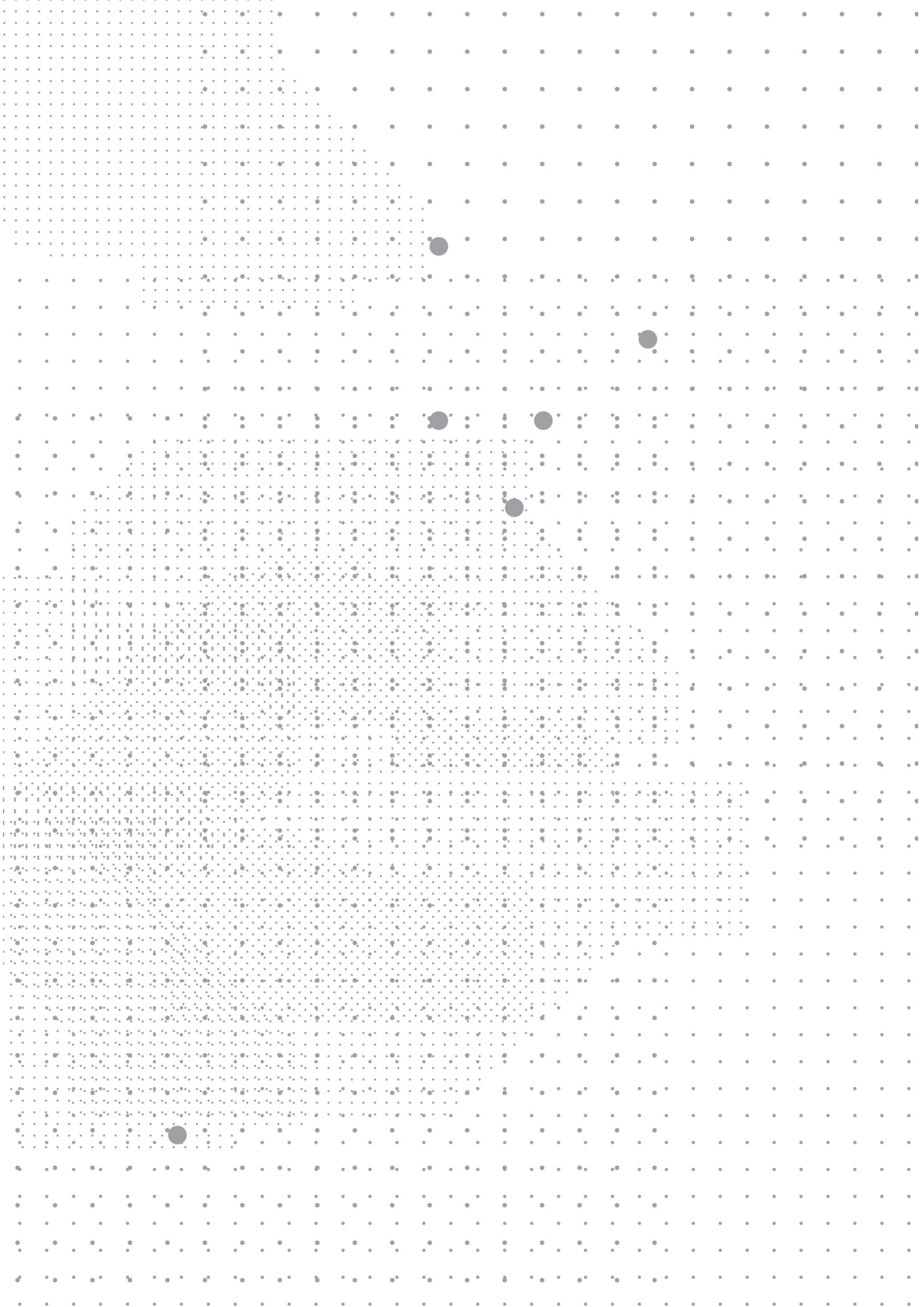
Einleitung	5
Die wichtigsten Ergebnisse vorab	7
Wissensquellen über die Welt und das Nachbarland	10
Einschätzung des Nachbarlandes	24
Einstellung zur Nachbargesellschaft	29
Meinungen zu den gegenseitigen Beziehungen	36
Beurteilung der Außen- und Europapolitik des anderen Landes	40
Abschließende Bemerkungen	49
Zu der Autorin	53





In der Reihe „Deutsch-Polnisches Barometer“ messen wir seit Jahren die Einstellungen zu den deutsch-polnischen Beziehungen und beschreiben die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen. Bei der Erhebung handelt es sich um Befragungen, die zum gleichen Zeitpunkt an je einer repräsentativen Gruppe in beiden Ländern durchgeführt werden. Diesmal haben wir die Gruppe der Befragten spezifiziert und das Analyseziel erweitert. In dieser Studie konzentrieren wir uns vor allem auf die Gruppe der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 29 Jahren; jene Generation somit, die sich anschickt, ins berufliche und politische Leben zu starten, um in den kommenden Jahren mehr und mehr gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Zudem handelt es sich um eine Zielgruppe, an die sich ein sehr breites Spektrum von Angeboten zum besseren gegenseitigen Kennenlernen von Deutschen und Polen richtet, zumal, wenn sie sich noch in der Ausbildung befinden oder diese gerade abgeschlossen haben. Diese Aspekte sind von entscheidender Bedeutung, weil wir diesmal die Barometer-Studie mit dem Projekt „Akteure, Felder, Wege – deutsch-polnische Kommunikation: untereinander und übereinander“ verbunden haben, welches gemeinsam vom Warschauer Institut für Öffentliche Angelegenheiten und dem Deutschen Polen-Institut sowie mit finanzieller Unterstützung der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung durchgeführt wird. Dadurch hatten wir die Gelegenheit, im Rahmen des Deutsch-Polnischen Barometers nicht nur zu ermitteln, wie junge Deutsche und Polen das jeweils andere Land wahrnehmen. Vielmehr konnten wir auch in Erfahrung bringen, über welche Informationskanäle sie sich über das je andere Land informieren und wie sich die Wahl der Informationsquellen auf das Bild voneinander auswirkt.

Die Studie erscheint in der Reihe „Deutsch-Polnisches Barometer“ im Auftrag des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten, des Deutschen Polen-Instituts, der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die Umfragen wurden mithilfe der CAWI-Methode (unter Verwendung eines Online-Panels) mit je einer repräsentativen Gruppe von 500 Einwohnern Polens und 500 Einwohnern Deutschlands im Alter zwischen 18 und 29 Jahren durchgeführt, und zwar von dem Marktforschungsunternehmen KANTAR PUBLIC zwischen dem 14. und 22. Februar 2022, somit kurz vor dem russischen Angriff auf die Ukraine. Beide landesweiten Stichproben von Befragten sind repräsentativ nach Geschlecht, Alter und Wohnort.





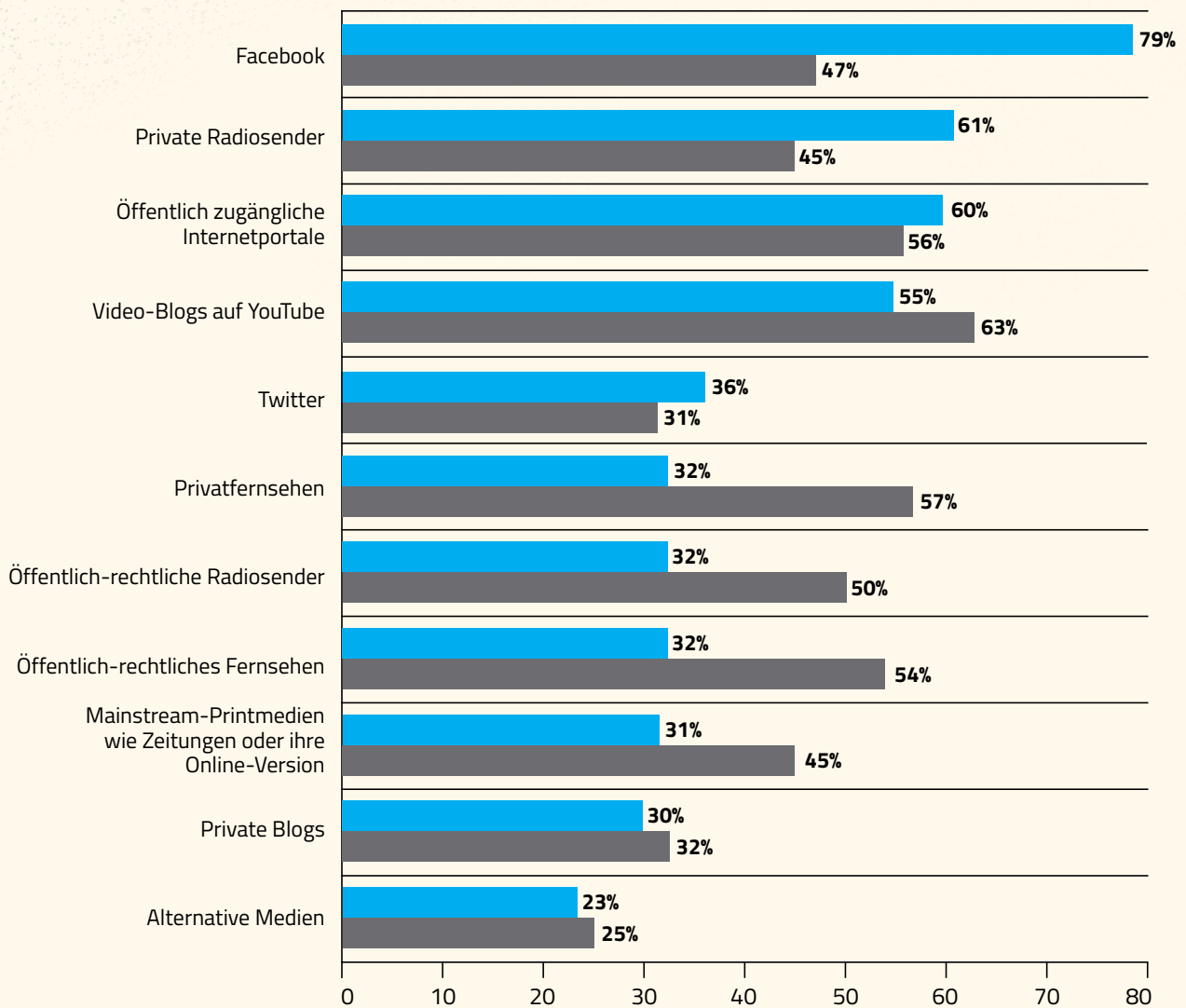
- ▶ Mehr als drei Viertel der Deutschen (77%) und fast drei Viertel der Polen (71%) im Alter von 18 bis 24 Jahren geben an, sich für europäische und internationale Politik zu interessieren.
- ▶ Unter den Medien, die von jungen Polen genutzt werden, um sich über Gesellschaft und Politik zu informieren, überwiegen Facebook, Onlineportale, YouTube und Private Radiosender. Die befragten jungen Deutschen beziehen ihre Kenntnisse zu gesellschaftlichen Themen vor allem über YouTube, private und öffentlich-rechtliche Fernsehsender sowie das öffentlich-rechtliche Radio.
- ▶ Mehr als ein Drittel der Polen gibt an, die staatlichen Medien überhaupt nicht als Informationsquelle zu politisch-gesellschaftlichen Themen zu nutzen. Auf deutscher Seite werden von einem auffallend hohen Anteil der Befragten (mehr als ein Viertel) Facebook und private Radiosender nicht zu diesem Zweck herangezogen.
- ▶ Aufenthalte von jungen Deutschen und Polen im jeweiligen Nachbarland erfolgen meistens zu touristischen Zwecken.
- ▶ Doppelt so viele Polen (65%) wie Deutsche (32%) geben die Schule als Wissensquelle in Bezug auf das Nachbarland an. Gleichwohl ist die Schule damit jene Quelle, die in beiden Ländern insgesamt am häufigsten genannt wird.
- ▶ Das Deutschlandbild der Polen ist ganz überwiegend positiv. Abgesehen von einem Bereich geben mehr als die Hälfte der Befragten durchweg positive Einschätzungen ab. Das Polenbild der deutschen Befragten ist hingegen eher ambivalent. Die Antworten bewegen sich meist in der Mitte der Skala, es werden neutrale Einschätzungen abgegeben oder keine Meinung.
- ▶ Ein ähnlich hoher Anteil junger Deutscher (40%) wie Polen (43%) bekundet Sympathie für die jeweils andere Gesellschaft.
- ▶ Die gegenseitige Akzeptanz des Anderen in unterschiedlichen sozialen Rollen ist bei Polen und Deutschen insgesamt hoch, wenngleich polnischerseits noch etwas ausgeprägter.
- ▶ In beiden Ländern hält die Mehrheit der Befragten die deutsch-polnischen Beziehungen für gut, wobei diese Mehrheit unter den jungen Deutschen deutlich größer ist (71%) als unter den jungen Polen (53%).
- ▶ Gleichmaßen uneins zeigen sich junge Deutsche und Polen in der Frage, ob die neue Bundesregierung eher zur Verbesserung oder Verschlechterung

rung der deutsch-polnischen Beziehungen beitragen wird. In beiden Fällen glaubt die größte Gruppe der Befragten (Deutsche 34%, Polen 31%), dass sich der Regierungswechsel weder positiv noch negativ auswirken wird.

- ▶ Die größte Gruppe unter den Polen (47%) hat eine positive Wahrnehmung der deutschen Europapolitik. Weniger als halb so groß ist die Gruppe derer, die die deutsche Europapolitik negativ bewerten (20%).
- ▶ Die Einschätzungen der polnischen Europapolitik durch die deutschen Befragten fallen recht gespalten aus: 34 Prozent denken, die polnische Regierung trägt eher zur guten Zusammenarbeit in Europa bei, wohingegen 31 Prozent sagen, dass sie zur Verschärfung von Streitigkeiten in Europa beiträgt.
- ▶ Junge Polen sehen in Deutschland den wichtigsten Kooperationspartner für ihr Land. Bei den Deutschen landet Polen (43%) hinter den USA (46%), Frankreich (45%) und Großbritannien (44%) auf Platz vier.



Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik





Die Quellen, aus denen man Wissen über das andere Land bezieht, können ganz verschiedene sein. Es gilt zu unterscheiden zwischen jenen, die zur Verbesserung des Allgemeinwissens beitragen können, und denjenigen, dank derer sich eine Person ganz gezielt über das Nachbarland informieren kann. Daher haben wir in dieser Studie nicht nur nach Kommunikationsinstrumenten gefragt, mit deren Hilfe sich junge Deutsche und Polen allgemeines, gesellschaftliches und politisches Wissen aneignen, d. h. etwa Bücher, Zeitungen, Fernsehen. Vielmehr haben wir ebenso nach Instrumenten gefragt, die es ermöglichen, Deutschland bzw. Polen kennenzulernen oder gar in Interaktion zu treten, etwa durch einen Besuch des anderen Landes oder Gespräche zu diesbezüglichen Themen. Wir sind davon ausgegangen, dass die Wahl der Informationsquellen, aber auch ganz allgemein das Bild, das sich die Befragten vom anderen Land machen, auch an das Interesse an europäischer und internationaler Politik gebunden ist. Daher wurde die Information über den Grad dieses Interesses zur Vertiefung der Analyse genutzt.

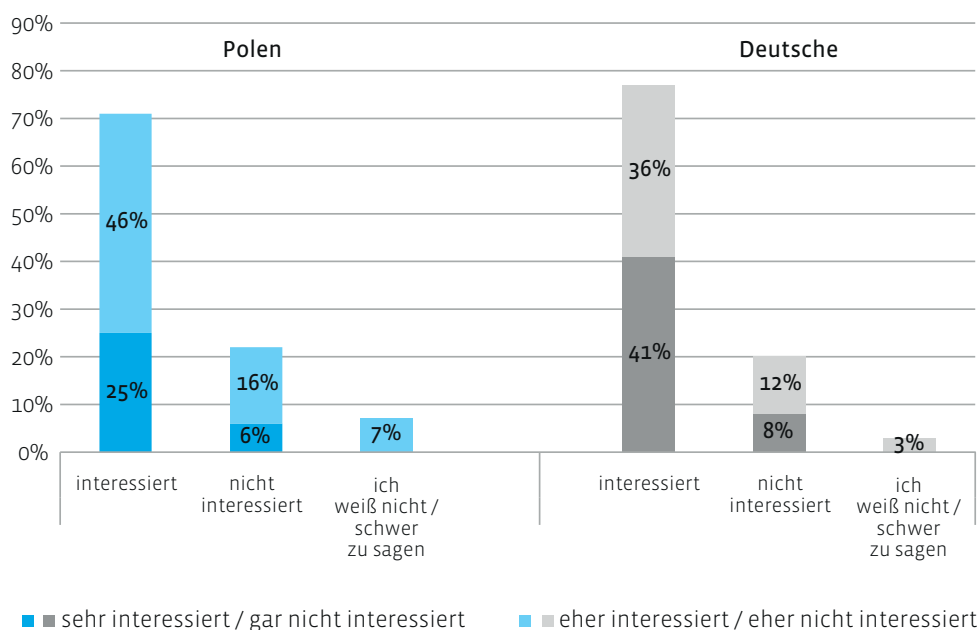
Politisches Interesse

Sowohl eine Mehrheit der befragten Polen als auch der Deutschen betrachtet sich selbst als an europäischer und internationaler Politik interessiert. Dabei liegt der Anteil der Deutschen, die dies von sich sagen, mit 77 Prozent etwas höher als aufseiten der polnischen Befragten mit 71 Prozent. Ein nennenswerter Unterschied besteht aber darin, dass sich 41 Prozent der deutschen Befragten diesbezüglich für „sehr interessiert“ halten, wohingegen nur 25 Prozent der Polen selbiges von sich behaupten.

Unter den jungen Polen zeigen Studierende (82%) und Personen mit Hochschulbildung (78%) oder Abitur bzw. Fachabitur (76%) ein überdurchschnittliches Interesse an Politik. Alter oder Parteipräferenzen spielen dagegen hier keine Rolle. Auch bei den Deutschen ist das entscheidende Kriterium die Bildung. Junge Menschen mit niedriger Schulbildung zeigen zu einem relativ geringen Anteil (31%) Interesse an politischen Informationen.

Die Mehrheit der befragten Deutschen und Polen betrachtet sich selbst als an europäischer und internationaler Politik interessiert

Abbildung 1. Wie schätzen Sie Ihr Interesse an der europäischen und internationalen Politik ein? Antworten von Deutschen und Polen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

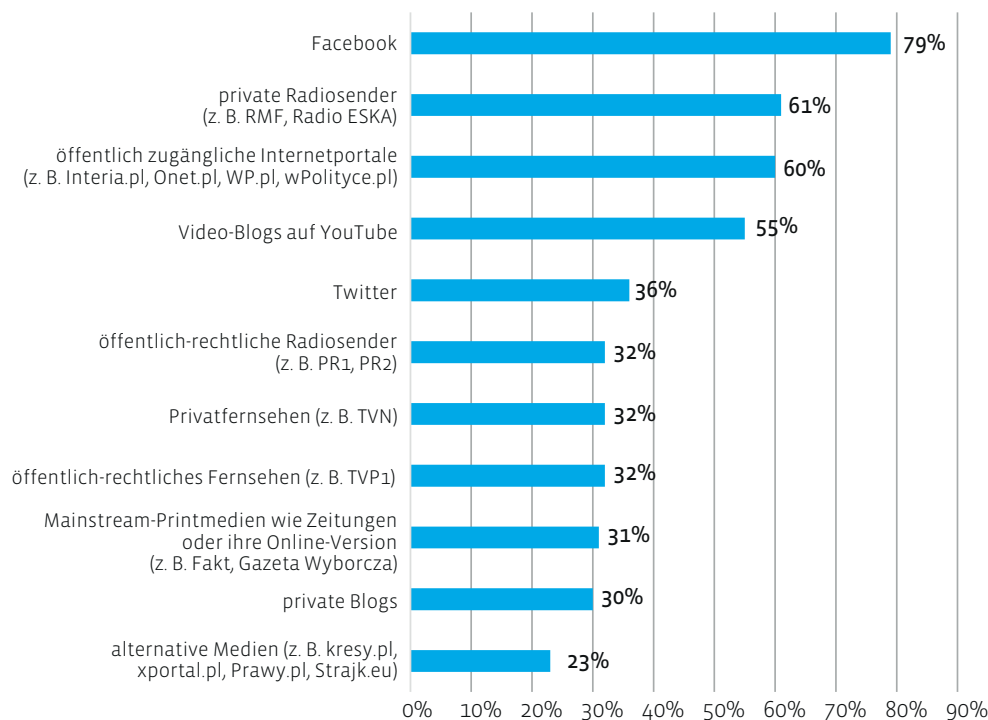
Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik

Bei jungen Menschen in Polen dominieren als Informationsquellen zu politisch-gesellschaftlichen Themen eindeutig Internet-Kanäle. Unter den fünf am häufigsten genannten Informationsquellen steht Facebook unangefochten an der Spitze (79%), auf Platz drei liegen Onlineportale (60%), dahinter folgen YouTube (55%) und Twitter (36%). Am zweithäufigsten genannt werden private Radiostationen (61%). Das Fernsehen, sei es öffentlich-rechtlich oder privat, öffentlich-rechtliches Radio¹ sowie Tages- und Wochenzeitungen einschließlich ihrer Online-Ausgaben werden von einem Drittel der befragten Polen genannt.

Unter den Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik dominieren bei den jungen Polen Internetquellen: Facebook, Onlineportale, YouTube und Twitter sowie private Radiosender

¹ Der Fernseh- und Radiomarkt in Polen hat seit der Regierungsübernahme durch die Partei *Recht und Gerechtigkeit* im Herbst 2015 bedeutende Veränderungen erfahren. Die eingeführten rechtlichen Regelungen verursachen, dass die öffentlichen Medien von Regierungsinstitutionen stark beeinflusst sind und deshalb eine regierungsnaher Rhetorik sowie Inhalte präsentieren. Gleichzeitig bieten ausgewählte private TV- und Radiosender in Polen eine sehr seriöse politisch-gesellschaftliche Berichterstattung sowie ausgewogene Debatten an. Oft sind diese regierungskritisch. Die polnischen Zuschauer und Zuhörer lassen sich daher entlang der Polarisierung der polnischen politischen Szene in zwei Gruppen unterteilen: Entweder unterstützen sie die PiS und schauen bzw. hören öffentlich-rechtliche Medien, oder sie sind oppositionsnah und konsumieren private Sender. Mehr hierzu in: A. Łada, Der polnische Fernseh- und Radiomarkt, Polen Analysen Nr. 270.

Abbildung 2. Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik?
 Antworten der Polen: „sehr regelmäßig“ sowie „eher regelmäßig“.

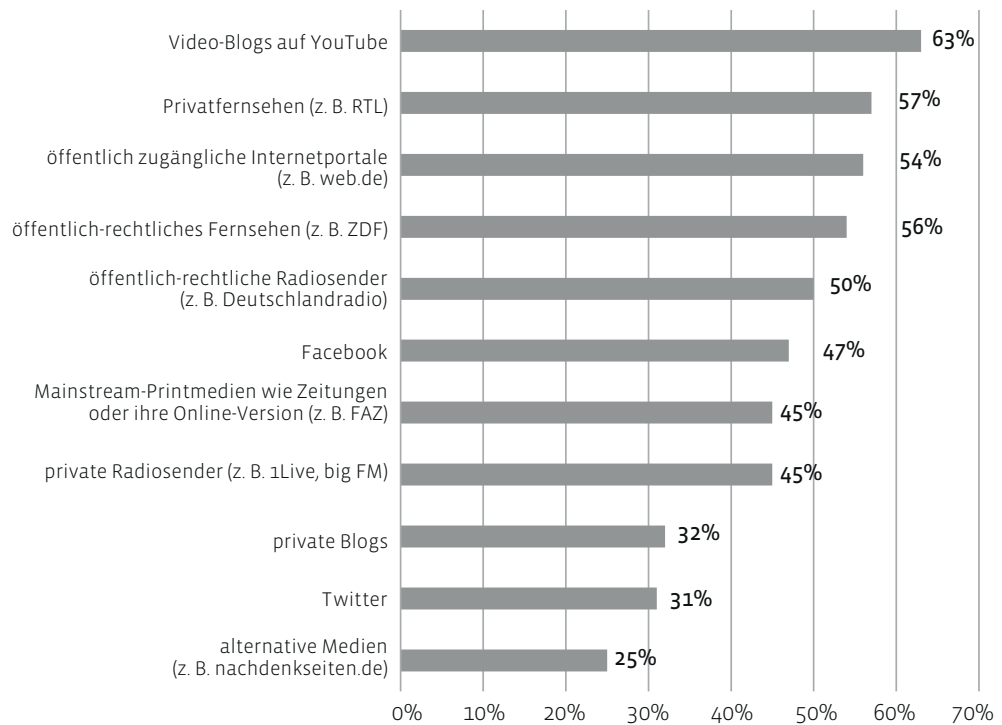


Die Befragten konnten Antworten von 1 (= überhaupt nicht) bis 4 (= sehr regelmäßig) markieren.
 Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

In Deutschland verweisen die Befragten als Informationsquelle zu gesellschaftspolitischen Themen am häufigsten auf YouTube (63%). Auf den weiteren Plätzen folgen – anders als bei den polnischen Altersgenossen – das private (57%) und öffentlich-rechtliche (54%) Fernsehen sowie das öffentlich-rechtliche Radio (50%). Facebook wird von weniger als der Hälfte der deutschen Befragten (47%) genannt und damit kaum häufiger als Tages- und Wochenzeitungen (45%). Weniger als ein Drittel der Befragten beziehen ihre Informationen über Twitter (31%).

In Deutschland beziehen junge Erwachsene ihre gesellschaftspolitischen Informationen meist über YouTube, das öffentlich-rechtliche und private Fernsehen sowie das öffentlich-rechtliche und private Radio

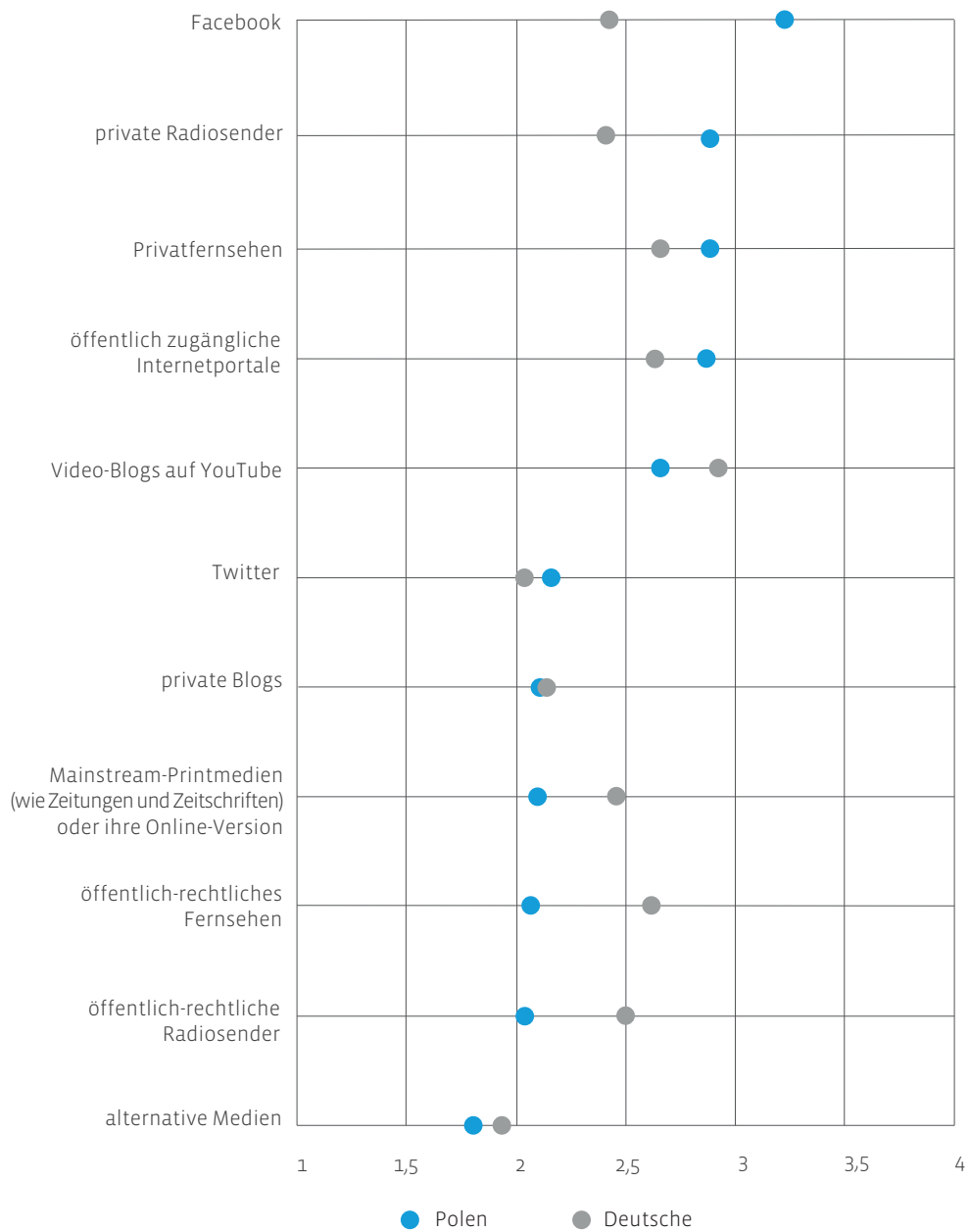
Abbildung 3. Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik? Antworten der Deutschen: „sehr regelmäßig“ sowie „eher regelmäßig“.



Die Befragten konnten Antworten von 1 (= überhaupt nicht) bis 4 (= sehr regelmäßig) markieren.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Vergleicht man die Angaben der Polen und Deutschen zu ihrer Nutzung von Informationsmedien, fällt auf, dass in beiden Ländern ähnliche Anteile vor allem beim Privatfernsehen, bei Onlineportalen und Blogs zu erkennen sind. Von beiden Seiten vergleichbar selten werden sogenannte alternative Medien genutzt. Als größte Unterschiede stechen die in Polen weitaus häufigere Nutzung von Facebook und privaten Radiosendern heraus, in Deutschland die größere Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie von Zeitungen und Zeitschriften.

Abbildung 4. Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik? Durchschnittswerte der Antworten von Deutschen und Polen.

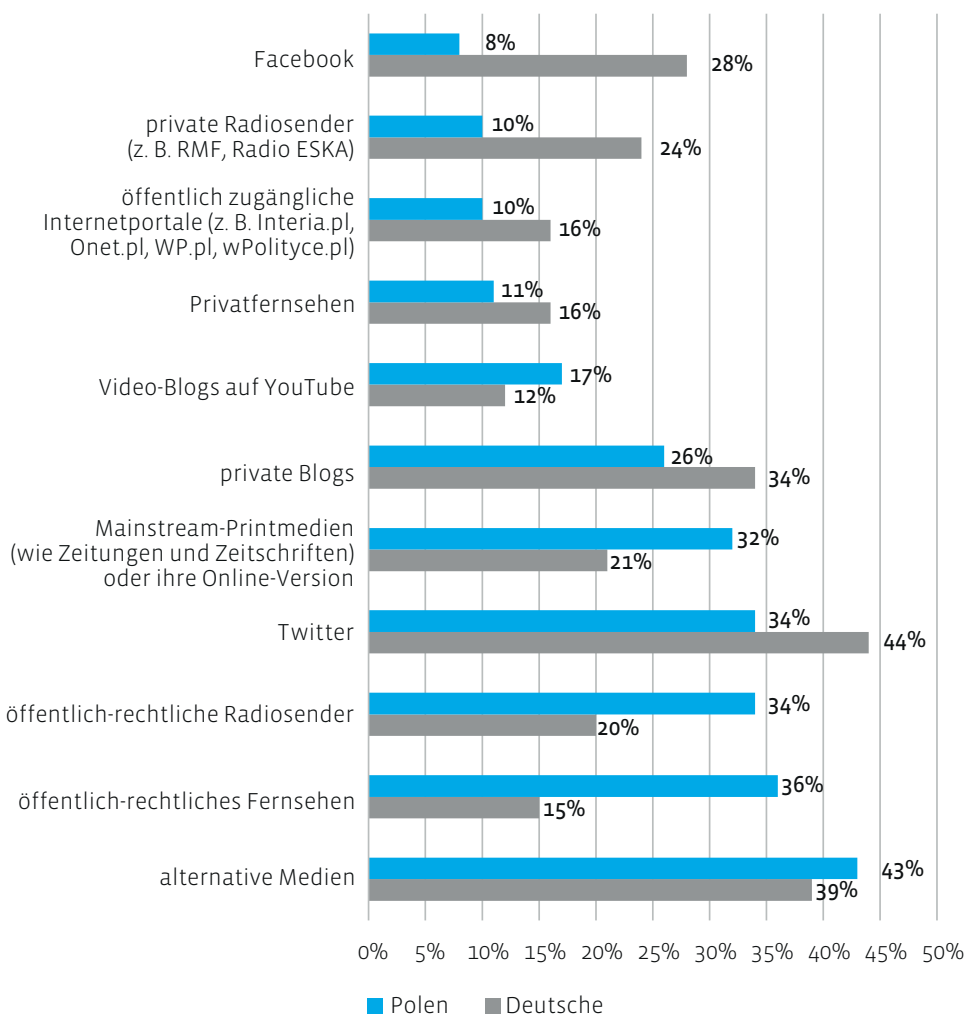


Die Befragten konnten Antworten von 1 (= überhaupt nicht) bis 4 (= sehr regelmäßig) markieren.
 Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Um etwas darüber zu erfahren, wie man gesellschaftspolitische Inhalte an junge Erwachsene herantragen kann, ist es auch wichtig zu schauen, welche Informationsquellen überhaupt nicht genutzt werden. Auf polnischer Seite nutzen mehr als ein Drittel der Befragten die öffentlich-rechtlichen Medien gar nicht. Ähnlich verhält es sich mit den klassischen Printmedien. In Deutschland fällt der hohe Anteil von Facebook-Nichtnutzern auf (28%). Nicht verwundern kann, dass beiderseits der Oder Twitter als Informationsquelle nicht sehr ausgeprägt ist, da dessen gesellschaftspolitischer Teil hauptsächlich von fachkundigen Vertretern aus der Medienwelt genutzt wird.

Sowohl unter den jungen Deutschen als auch unter den Polen gibt es einen kleinen Anteil von vier bis fünf Prozent der Befragten, die angeben, keine der Informationsquellen zu nutzen (Antworten: „überhaupt nicht“ oder „selten“). Ebenso klein ist der Anteil derer, die alle angegebenen Informationsquellen nutzen, sei es „eher häufig“ oder sogar „sehr häufig“.

Abbildung 5. Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik? Antworten von Deutschen und Polen: „überhaupt nicht“.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Auf polnischer Seite ist die Wahl der persönlichen Informationsquellen in einem Fall eindeutig mit der parteipolitischen Präferenz verbunden. Die Wähler der Partei *Recht und Gerechtigkeit* (PiS) nutzen überaus häufig (89%) das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Ansonsten hängt die Mediennutzung – nicht überraschend – vor allem vom Bildungsniveau ab. Aber auch dies wird nur in wenigen Gruppen deutlich. Personen mit höherer Schulbildung geben häufiger als Absolventen berufsbildender Schulen an, „nicht“ oder „nur selten“ öffentlich-rechtliches Fernsehen zu schauen (zu zwei Dritteln). Höher Gebildete geben außerdem signifikant häufiger als Personen mit niedrigerer Bildung an, regelmäßig private Fernsehsender (ebenfalls zu zwei Dritteln) sowie Twitter (knapp 40%) zu nutzen.

In Deutschland zeigen sich die Antworten nur in einem Fall, und zwar bei der Nutzung von Facebook, vom Faktor Alter beeinflusst: ältere Befragte (25-29 Jahre) geben häufiger an, Informationen zu Politik und Gesellschaft über diesen Dienst zu beziehen, als die 18-24jährigen Befragten (56% gegenüber 38%). Facebook wird von einer bestimmten Wählergruppe besonders häufig als Informationsquelle angegeben, nämlich von den Anhängern der *Alternative für Deutschland* (70%). Personen mit Hochschulbildung geben überdurchschnittlich häufig das öffentlich-rechtliche Fernsehen (70%), das öffentlich-rechtliche Radio (63%) sowie Zeitungen und Zeitschriften (63%) an.

Sowohl in Deutschland als auch in Polen geben Menschen, die Interesse an europäischer und internationaler Politik bekunden, eher alle Informationsquellen an als Menschen, die weniger oder gar kein solches Interesse haben.

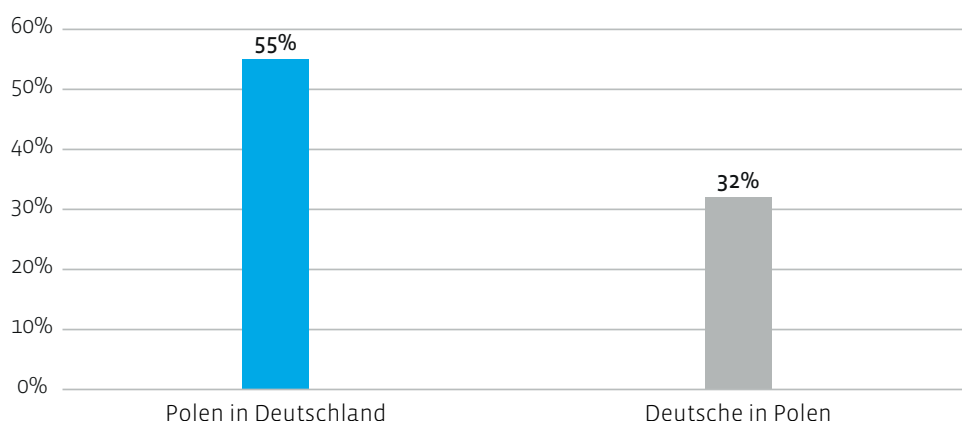
Aufenthalt im Nachbarland

Eine der wichtigsten Wissensquellen über ein anderes Land und seine Gesellschaft ist zweifellos der direkte Kontakt, d. h. der Aufenthalt in diesem Land. Entsprechende Befragungen im Deutsch-Polnischen Barometer bestätigen seit Jahren: je häufiger die Besuche, desto besser die Kenntnis und differenzierter die Wahrnehmung von Land, Leuten und auch der Politik. Bei den Deutschen ist dieser Zusammenhang deutlicher ausgeprägt als bei den Polen.

Bei jungen Menschen sind die Anzahl und die Dauer der Aufenthalte im jeweiligen Nachbarland einerseits aufgrund der bisher kürzeren Lebensspanne begrenzt. Andererseits ist diese Gruppe von u. a. Schülern, Studierenden und Arbeitssuchenden vergleichsweise mobil und es werden von institutioneller Seite auch viele mobilitätsfördernde Angebote an diese Gruppe herangetragen.

Aus den Antworten der Befragten geht hervor, dass mehr als die Hälfte der jungen Polen (55%) und knapp ein Drittel der jungen Deutschen (32%) das Nachbarland mindestens einmal besucht haben.

Abbildung 6. Waren Sie schon einmal nach 1989/90 in Deutschland/Polen? Antworten von Deutschen und Polen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Polnische Schüler erklären vergleichsweise seltener als Studierende oder Berufstätige, schon einmal in Deutschland gewesen zu sein. Deutsche und Polen mit niedrigem Bildungsniveau haben das jeweils andere Land generell seltener besucht als Personen mit höherer Bildung.

Gründe für den Aufenthalt im Nachbarland

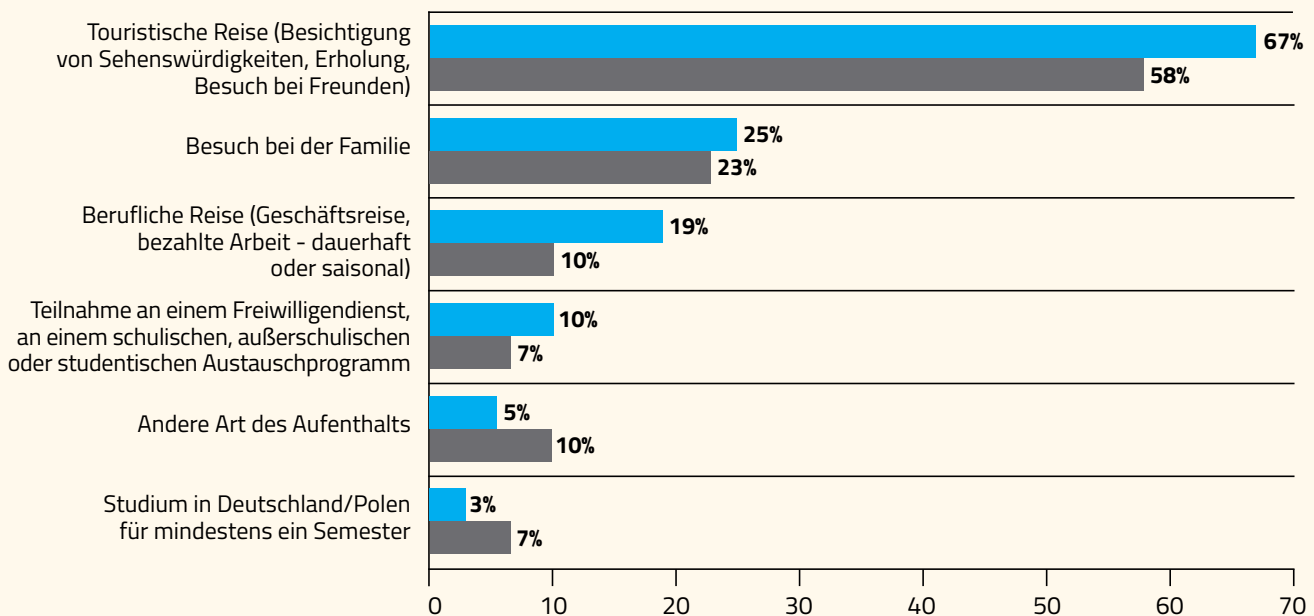
Der häufigste Grund für einen Aufenthalt im jeweiligen Nachbarland sind touristische Reisen

Aufenthalte im jeweiligen Nachbarland sind meistens solche touristischer Natur, etwa Städtereisen, Erholungsurlaube, Besuche bei Freunden (solche Gründe nennen 67% der Polen und 58% der Deutschen). Jeder vierte Befragte in beiden Ländern, der schon einmal nach Polen/Deutschland gereist ist, nennt als Grund Verwandtenbesuche. Gerade diese Art von Kontakt kann auf eine eingehendere Landeskenntnis hindeuten. Der Besucher erhält eine Innenansicht der Gesellschaft, ihrer Funktionsweisen und Charakteristika, und kann seine Beobachtungen mit den Erfahrungen seiner Verwandten abgleichen. Auch darf davon ausgegangen werden, dass eine solche Person mit den Verwandten nicht nur während der Dauer des Besuches in Kontakt steht bzw. Informationen, wenn auch nicht regelmäßig, so doch häufiger erhält als Menschen ohne solche familiären Kontakte.

Eine weitere Möglichkeit, ein anderes Land kennenzulernen, bietet ein beruflicher Aufenthalt, sei es als Geschäftsreisender oder jemand mit dem Ziel, dort eine bezahlte Tätigkeit aufzunehmen – langfristig oder saisonal. Dies ermöglicht es, das Land aus einer spezifischen Perspektive zu erfahren: etwa konkrete systemische Funktionsweisen, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte. Solche Aufenthalte werden von einem Fünftel der Polen (19%) und jedem zehnten Deutschen angegeben. Ähnlich umfassende Erfahrungen kön-

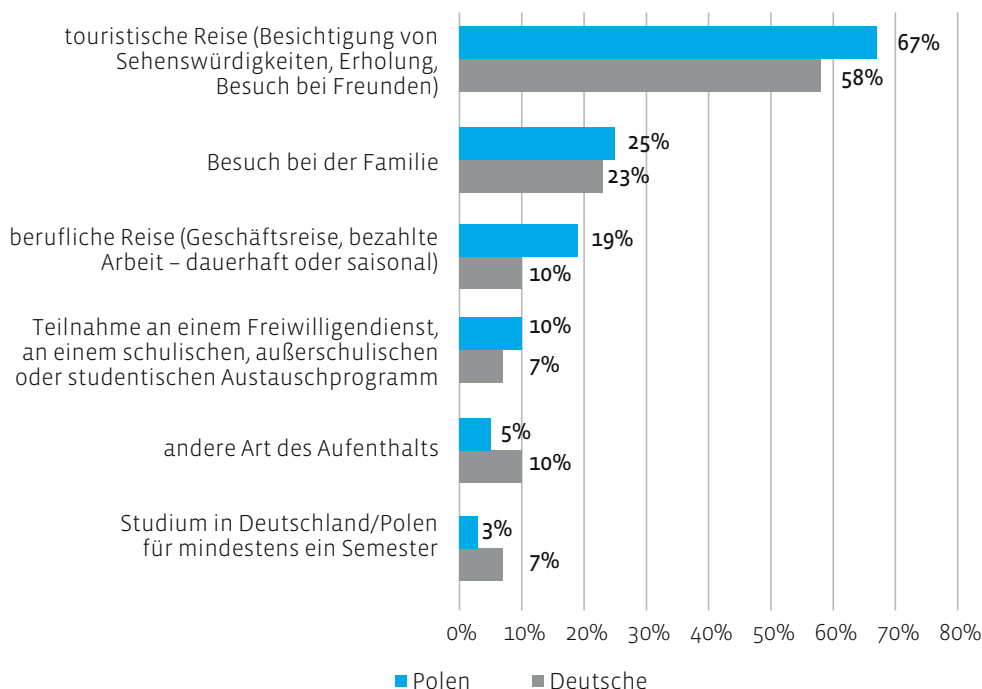


Charakter der Reise nach Polen/Deutschland



nen durch die Teilnahme an Freiwilligenprogrammen oder Jugendbegegnungen (Polen 10%, Deutsche 7%) sowie durch ein Studium an einer Universität im anderen Land (3% der Polen, 7% der Deutschen) gesammelt werden. Bei der Einschätzung dieser Zahlen ist zu beachten, dass sich die Prozentsätze nicht auf die Gesamtzahl der Befragten beziehen, sondern nur auf jene Gruppe in beiden Ländern, die schon mindestens einmal im Nachbarland war.

Abbildung 7. Worum ging es bei Ihrer Reise/Ihren Reisen nach Deutschland/Polen? Antworten von Deutschen und Polen, die angegeben haben, dass sie mindestens einmal im Nachbarland gewesen sind. Es konnte eine beliebige Anzahl von Gründen angekreuzt werden.

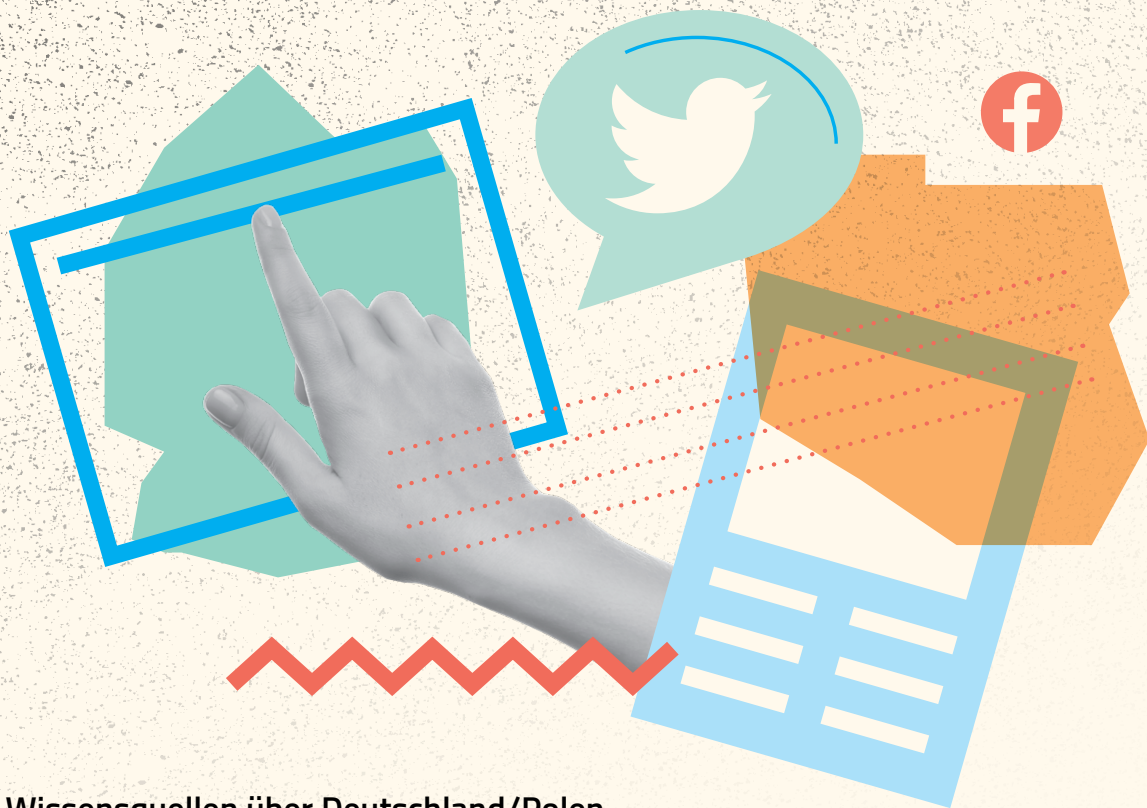


Anzahl der Personen, die diese Frage beantworteten: 273 Polen, 162 Deutsche.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

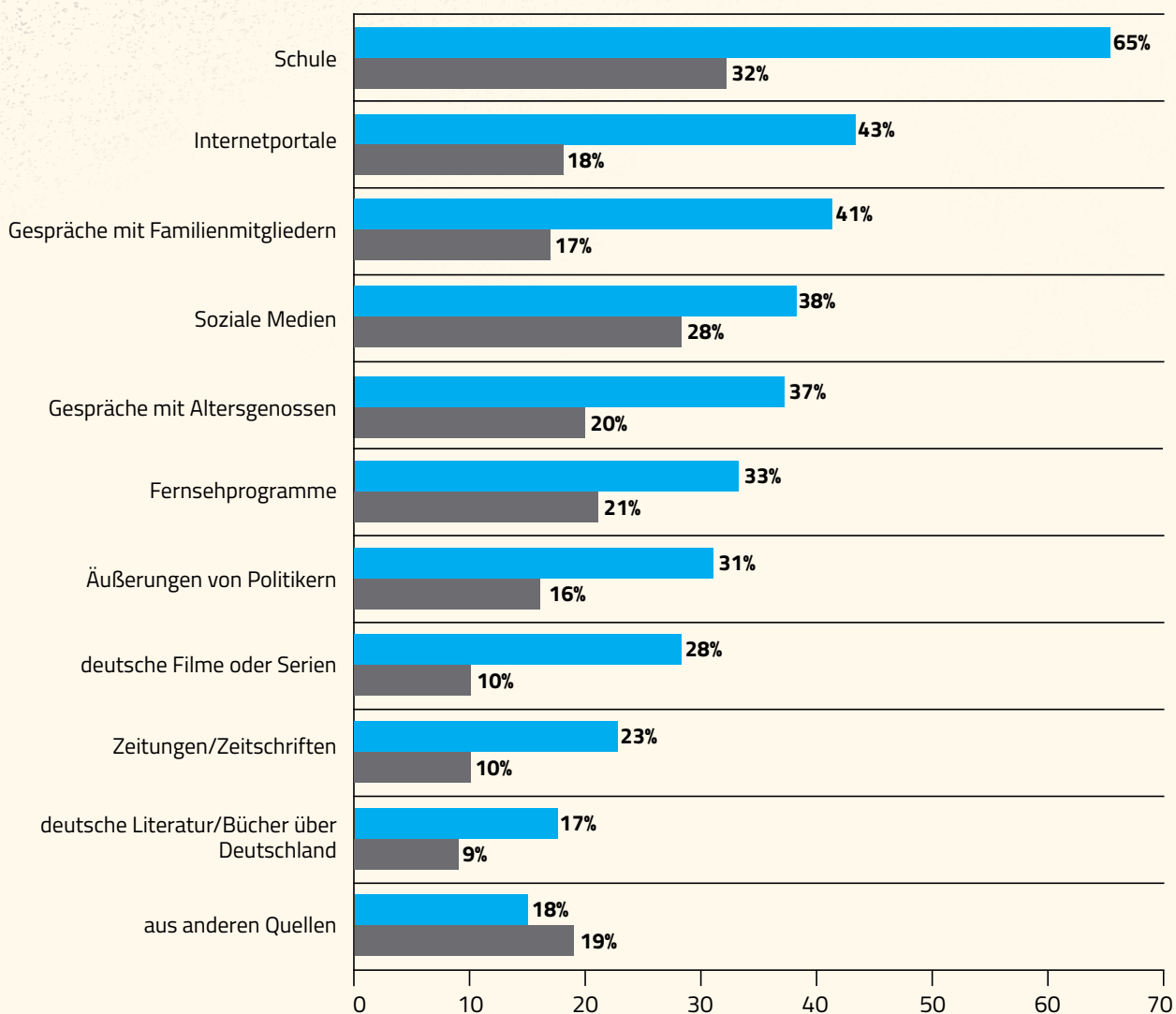
Das Alter der Befragten hat nur bei der Antwort bezüglich der Arbeit von Polen in Deutschland eine Rolle gespielt, da diese verständlicherweise häufiger von Menschen zwischen 25 und 29 Jahren angegeben wird als von den Jüngeren, sowie von Arbeitnehmern häufiger als von Schülern und Studierenden.

Weitere typische Wissensquellen über das andere Land sind die Schule sowie die Nutzung von Medien und anderer Kulturprodukte. Sowohl in Polen wie auch in Deutschland steht die Schule an erster Stelle der angegebenen Wissensquellen. Aber während diese Antwort von zwei Dritteln der polnischen Befragten (65%) gegeben wird, sind es auf deutscher Seite nur ein Drittel (32%). Dies bestätigt bekannte Aussagen von Experten für die deutsch-polnischen Beziehungen, dass in deutschen Schulen das Thema Polen relativ selten aufgegriffen wird.

Doppelt so viele Polen wie Deutsche geben die Schule als Wissensquelle über das andere Land an



Wissensquellen über Deutschland/Polen, deutsche-polnische Geschichte und Kultur

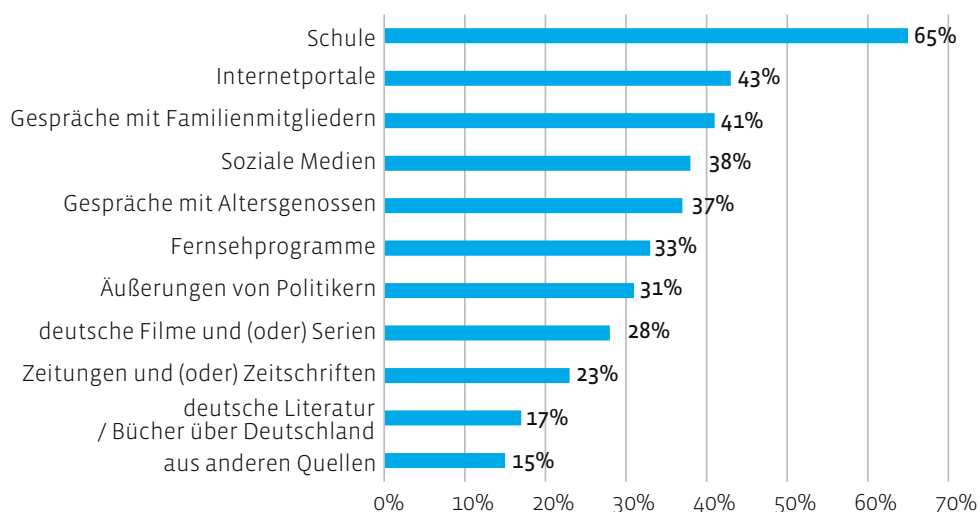


Die nachstehenden Antworten zeigen, dass junge Polen in verschiedenen Zusammenhängen häufiger auf Informationen über Deutschland stoßen als Deutsche über Polen. Aufschlussreich ist auch die Rangfolge der Angaben. An zweiter Stelle geben die polnischen Befragten Onlineportale an (43%). Medienanalysen bestätigen, dass Informationen über Deutschland von polnischen Internetnutzern recht häufig abgefragt werden. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit werden auf Onlineportalen Informationen über Deutschland verbreitet – nicht nur in Bezug auf Politik, sondern auch in anderen Bereichen wie Sport, Gesellschaft und Kultur. Unabhängig davon, welches Portal genutzt wird, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, auf Informationen bezüglich Deutschland zu stoßen. Im nächsten Schritt führt dies wahrscheinlich zu der ebenfalls häufigen Nennung der sozialen Medien als Informationsquelle zu Deutschland (38% der befragten Polen), da in diesen Materialien aus den Portalen häufig verlinkt werden. Und wenn Deutschland wiederum Thema in den sozialen Medien ist, kann es dadurch zu einem Gesprächsthema in der Familie (41%) oder mit Gleichaltrigen (37%) werden. Denn diese beiden Kommunikationsformate werden ebenfalls häufig als Wissensquellen benannt, was ein Beleg für die breite Relevanz des Themenfeldes „Deutschland“ in Polen ist.

Vertiefende Analysen bestätigen diese Annahmen. Zwischen den Gruppen polnischer Befragter, die als Antwort „Onlineportale“, „Gespräche mit Gleichaltrigen“, „Gespräche in der Familie“ und „soziale Medien“ geben, gibt es große Überlappungen. So wählen 63 Prozent derjenigen, die „Onlineportale“ angeben, auch „soziale Medien“ aus, wohingegen Personen, die nicht auf Onlineportale zurückgreifen, dies nur zu 26 Prozent tun. Ähnliche Paare bilden „Gespräche in der Familie“ und „Gespräche mit Gleichaltrigen“ oder „Onlineportale“ und „Gespräche mit Gleichaltrigen“. Auf deutscher Seite sind ähnliche Korrelationen festzustellen, die jedoch bedeutend schwächer ausfallen. Beispielsweise verweisen 42 Prozent der Deutschen, die „Onlineportale“ als Wissensquelle zu Polen angeben, auch auf „soziale Medien“. Unter denjenigen, die „Onlineportal“ nicht angeben, liegt der entsprechende Anteil bei 25 Prozent. Der Unterschied zwischen den Prozentsätzen ist hier folglich deutlich weniger signifikant, bei anderen in Frage kommenden Paaren ist dies in der Regel noch weniger der Fall.

Ein Drittel der polnischen jungen Erwachsenen gibt an, dass sie aus Fernsehprogrammen (33%) und Aussagen von Politikern (31%) etwas über Deutschland erfahren. Der relativ niedrige Prozentsatz derer, die für deutschlandbezogene Informationen auf die Presse rekurrieren (23%), kann nicht verwundern, da junge Polen dieses Medium ganz allgemein eher selten nutzen, um etwas über Gesellschaft und Politik zu erfahren. Dieser Zusammenhang zwischen der Nutzung von Informationsquellen zu Deutschland und zu gesellschaftspolitischen Themen allgemein ist auch an anderer Stelle evident. „Onlineportale“ und „soziale Medien“ sind sowohl in der Rangliste der Wissensquellen zu Politik und Gesellschaft und auch zu Deutschland weit oben platziert.

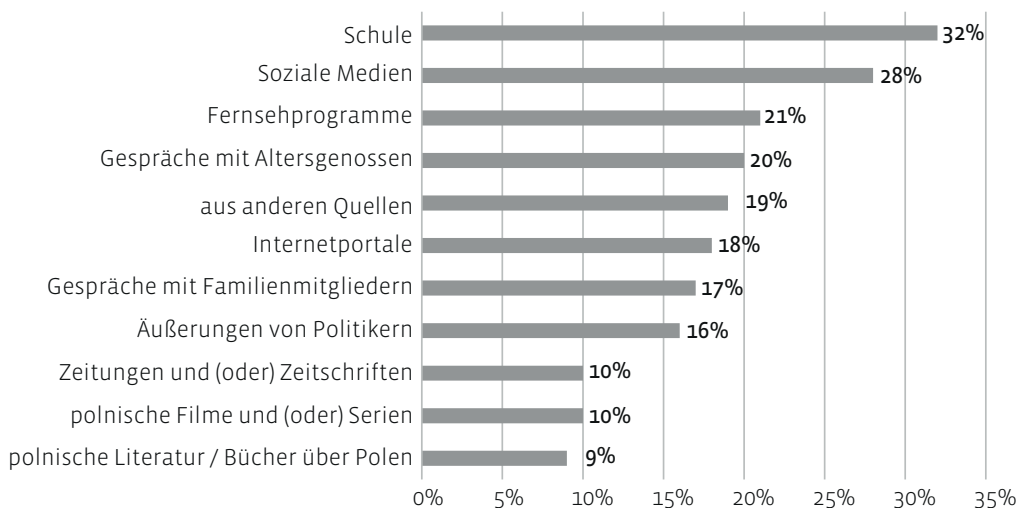
Abbildung 8. Aus welchen Quellen beziehen Sie Ihr Wissen über Deutschland, deutsche Geschichte und Kultur? Antworten der Polen.



Die Befragten konnten beliebig viele Antworten auswählen.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Abgesehen von der in beiden Ländern erstplatzierten Wissensquelle Schule, unterscheiden sich die deutschen und polnischen Angaben in mehreren Fällen sehr deutlich. Polen sprechen etwa doppelt so häufig mit Gleichaltrigen (37% zu 20%) oder in der Familie (41% zu 17%) über das Nachbarland oder hören darüber etwas aus dem Munde von Politikern (31% zu 16%). Auch das Lesen von Zeitungsartikeln (23% zu 10%) und Büchern (17% zu 9%) über das andere Land wird von jungen Polen doppelt so häufig genannt wie von jungen Deutschen.

Abbildung 9. Aus welchen Quellen beziehen Sie Ihr Wissen über Polen, polnische Geschichte und Kultur? Antworten der Deutschen.



Die Befragten konnten beliebig viele Antworten auswählen.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Aber welche Gruppen der jungen Befragten nutzen nun welche der angegebenen Wissensquellen? Auf polnischer Seite stechen die Studierenden heraus, die sich in ihrem Rezeptionsverhalten deutlich von Schülern und Berufstätigen unterscheiden. In ähnlicher Weise heben sich Befragte mit höherer Bildung von anderen ab, was auch in Deutschland der Fall ist. Darüber hinaus verweisen deutsche Hochschulabsolventen häufiger als andere auf Fernsehprogramme, Gespräche mit Gleichaltrigen und Aussagen von Politikern. Des Weiteren geben politisch interessierte Deutsche vergleichsweise häufiger als andere die Wissensquellen „Gespräche in der Familie“ und „Aussagen von Politikern“ an. Auf polnischer Seite wählen politisch interessierte Personen fast jede der angegebenen Quellen – mit Ausnahme der Schule, d. h. der am wenigsten freiwilligen Informationsquelle – häufiger aus als politisch nicht interessierte.

Interessant ist die Frage, inwieweit Aufenthalte im jeweils anderen Land – sowie die Art der Aufenthalte – mit der Nutzung bestimmter Wissensquellen zu diesem Land zusammenhängen. Polen, die Deutschland einmal oder mehrmals besucht haben, nennen überdurchschnittlich häufig Internetportale (50%) und YouTube (45%). Deutsche Befragte, die bereits in Polen gewesen sind, geben häufiger als andere Gespräche in der Familie (29%) und mit Gleichaltrigen (30%) als Wissensquelle an. An der Art der Aufenthalte lassen sich keine wesentlichen Unterschiede in den Antworten festmachen. Das Fehlen solcher Signifikanzen liegt wahrscheinlich an dem niedrigen Prozentsatz derer, die überhaupt jemals das Nachbarland besucht haben.

Ein weiterer beachtenswerter Zusammenhang ist jener der Nutzung bestimmter Informationsquellen zu allgemein gesellschaftlichen und politischen Themen und der Nutzung von Wissensquellen zum Nachbarland. Hier würde man Korrelationen vermuten, und die gibt es tatsächlich. Auf polnischer Seite geben Konsumenten des Privatfernsehens häufig an, sich Wissen über Deutschland aus Fernsehprogrammen und Aussagen von Politikern anzueignen. Und wer sein allgemeines Wissen zu gesellschaftspolitischen Themen regelmäßig über Onlineportale bezieht, der informiert sich dort auch über Deutschland häufiger als Personen, die Onlineportale nicht so oft nutzen. Der gleiche Zusammenhang gilt auch für die gedruckte Presse.

Deutsche wiederum, die darauf verweisen, sich ihr politisches Wissen über öffentlich-rechtliches Fernsehen anzueignen, geben vergleichsweise häufig an, dass sie aus Fernsehprogrammen und aus Aussagen von Politikern etwas über Polen erfahren. Bei Nutzern des Privatfernsehens oder des Radios – ob öffentlich-rechtlich oder privat – ist ein solcher Zusammenhang nicht zu erkennen. Wohl aber bei der Leserschaft von Presseerzeugnissen: Wer sich über dieses Medium allgemein informiert, der gibt dieses auch häufiger als andere als Wissensquelle zu Polen an. Und junge Deutsche, die viel in den sozialen Medien unterwegs sind, geben als Wissensquelle zu Polen relativ häufig Twitter an, während im Falle von Facebook oder YouTube ein solcher Zusammenhang nicht feststellbar ist.

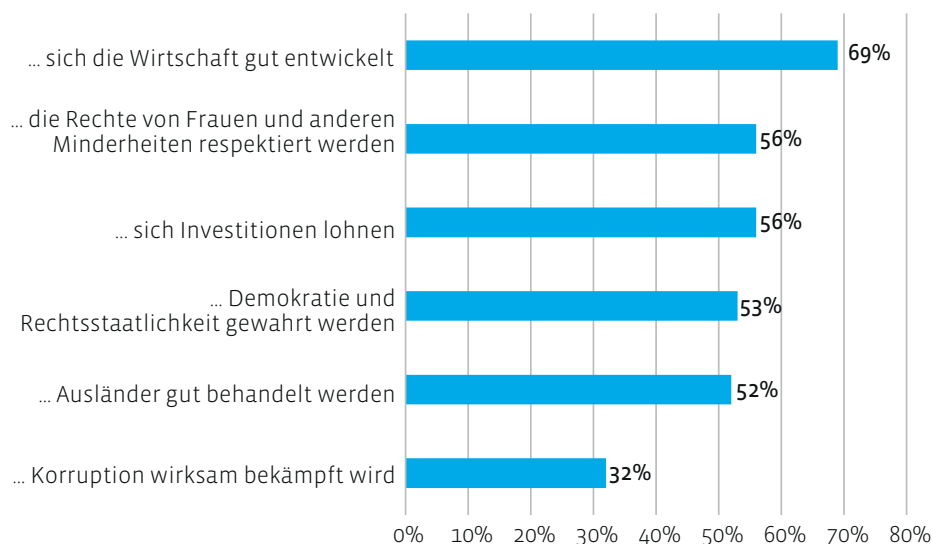


Durch die oben beschriebenen Kontakte und Erfahrungen – oder in deren Ermangelung – entsteht ein bestimmtes Bild vom Nachbarland. Um vollständiger zu erfassen, was junge Polen und Deutsche vom jeweils anderen Land halten, baten wir die Befragten, zu einigen Aussagen über gesellschaftspolitische Themen anzugeben, ob sie damit einverstanden sind.

Wie sich herausstellt, haben die Polen in den meisten Bereichen ein positives Deutschlandbild. Von einer Ausnahme abgesehen äußern sich stets über die Hälfte der Befragten positiv. Die größte Zustimmung erfährt die Aussage, dass sich die deutsche Wirtschaft gut entwickelt (69%), gefolgt von der – thematisch verbundenen – positiven Einschätzung Deutschlands als Investitionsstandort (56%). Dagegen glaubt nur ein Drittel der polnischen Befragten, dass in Deutschland die Korruption effizient bekämpft wird, was allerdings auf den hohen Anteil derer zurückzuführen ist, die entweder keine Meinung äußern (27%) oder einen Wert in der Mitte der Skala wählen (31%). Dieses Thema war für die Befragten offensichtlich am schwierigsten einzuschätzen.

Junge Polen haben
mehrheitlich ein positives
Deutschlandbild

Abbildung 10. Deutschland ist ein Land, in dem...? Positive Antworten der Polen.



Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 starke Ablehnung und der Wert 5 starke Zustimmung ausdrückt. Die in der Grafik angegebenen Werte bilden die Summe der Antworten „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“.

Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

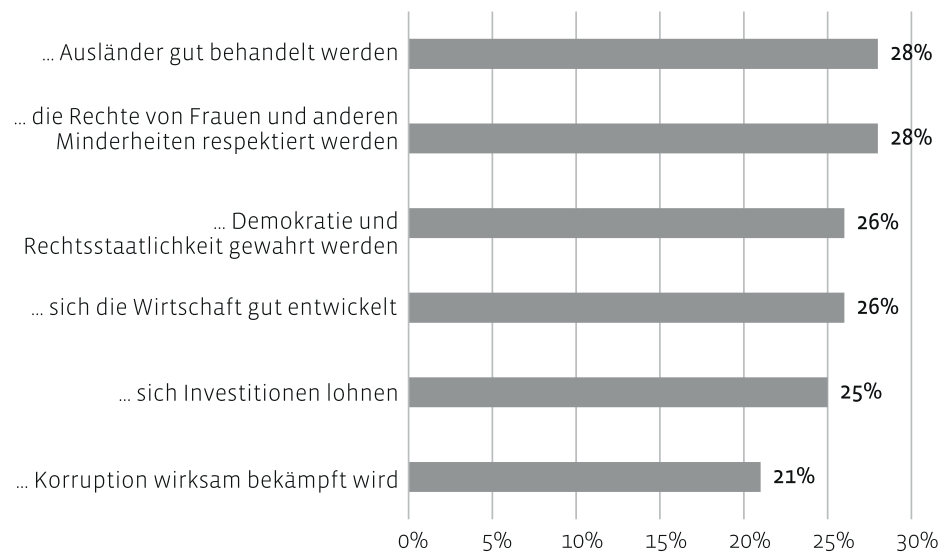
Polen mit höherer Bildung haben häufiger ein positives Deutschlandbild als jene mit niedrigerer Bildung. Ähnliche positive Einschätzungen des Nachbarlandes haben Wähler der *Bürgerkoalition*, der *Linken* und der *Bewegung Polen 2050*. Anhänger der Partei *Recht und Gerechtigkeit*, der *Konföderation* und der Partei *Kukiz'15* sind hingegen deutschlandskeptischer. Wer Interesse an europäischer und internationaler Politik angibt, hat eher eine bessere Meinung von Deutschland als diejenigen, die nicht daran interessiert sind. Sich aus verschiedenen Quellen über Deutschland zu informieren, hat – unabhängig davon, um welche Quellen es sich handelt – einen ähnlichen Effekt. Die Unterschiede belaufen sich auf mehrere Prozentpunkte. Weniger signifikant ist der Effekt von Aufenthalten in Deutschland. Aber Personen, die noch nie in Deutschland gewesen sind, tendieren eher dazu, keine Meinung zu einem gegebenen Thema zu äußern. Auf der anderen Seite kommen Polen, die schon mindestens einmal in Deutschland gewesen sind, zu einer positiveren Einschätzung der Rentabilität von Investitionen sowie der Behandlung von Ausländern in Deutschland als diejenigen, die noch nie in Deutschland gewesen sind.

Junge Deutsche haben ein eher ambivalentes Polenbild

Der Anteil der befragten jungen Deutschen, die positive Einschätzungen über Polen abgegeben, ist ziemlich gering, durchgängig weniger als ein Drittel. Noch am positivsten stehen Deutsche den Aussagen gegenüber, dass in Polen Ausländer gut behandelt und dort die Rechte von Frauen und Minderheiten respektiert werden (beide 28%). Ein Viertel der Befragten stimmt den Aussagen zu, dass sich die polnische Wirtschaft gut entwickelt und es sich lohnt, in diesem Land zu investieren.

Ein so geringer Prozentsatz positiver Einschätzungen ist aber keineswegs gleichbedeutend mit entsprechend hohen Anteilen negativer Meinungen. Zwischen 30 und 39 Prozent der Befragten wählen neutrale Antworten und 10 bis 16 Prozent der Befragten bekunden überhaupt keine Meinung. Im Falle der Respektierung von Frauen- und Minderheitenrechten (zwei Prozentpunkte), der Rentabilität von Investitionen (5%) und der Effizienz der Korruptionsbekämpfung (10%) überwiegen jedoch tatsächlich die negativen Bewertungen.

Abbildung 11. Polen ist ein Land, in dem...? Positive Antworten der Deutschen.



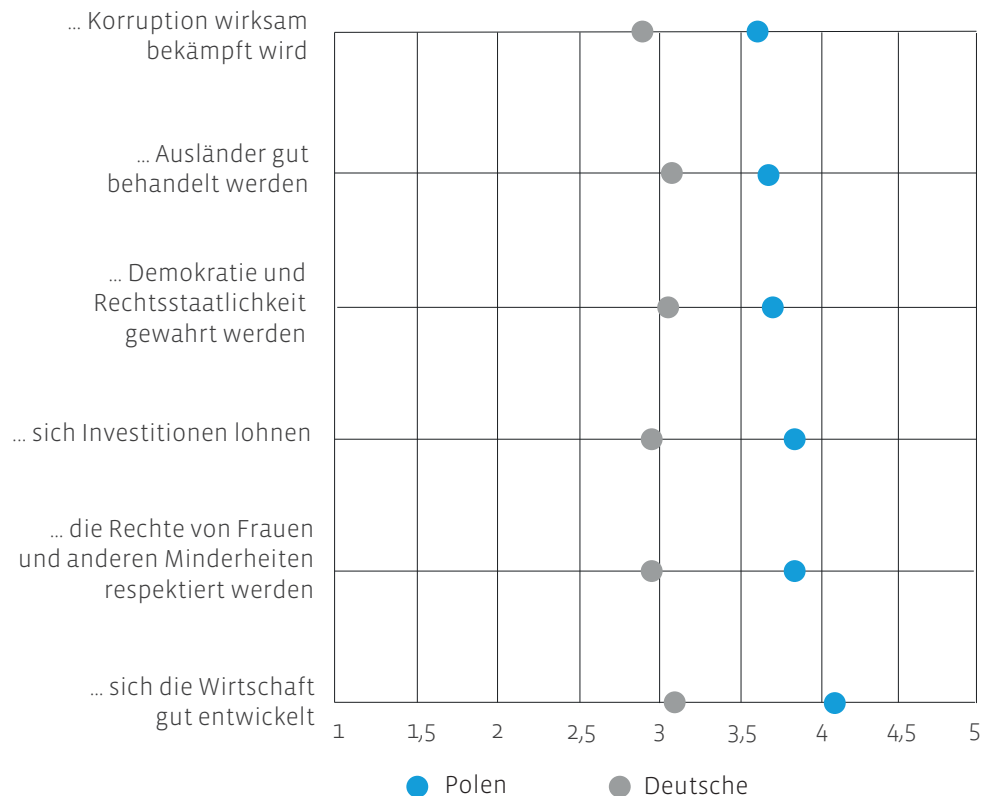
Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 starke Ablehnung und der Wert 5 starke Zustimmung ausdrückt. Die in der Grafik angegebenen Werte bilden die Summe der Antworten „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“.

Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Aussagekräftiger ist es daher, aus den Einschätzungen auf der Bewertungsskala den Mittelwert zu bilden. Die Mittelwerte der Antworten der Polen liegen alle eindeutig im positiven Bereich. Die Angaben der Deutschen pendeln sich allesamt in der neutralen Mitte der Skala ein. Ein Vergleich dieser gemittelten Antworten der Deutschen und der Polen zeigt unmissverständlich, dass das Deutschlandbild der jungen Polen viel positiver ist als das Polenbild der jungen Deutschen. Die größte Differenz besteht in der Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung und der Rentabilität von Investitionen. Hier fallen die polnischen Bewertungen besonders positiv aus, was in Anbetracht der Größe der deutschen Wirtschaft und ihrer Bedeutung in der Welt und für die Entwicklung Polens nicht verwunderlich ist.

Die jungen Polen haben ein im Allgemeinen viel besseres Bild von Deutschland als die jungen Deutschen von Polen

Abbildung 12. Ist Polen/Deutschland ein Land, in dem...? Durchschnittswerte der Antworten von Deutschen und Polen.



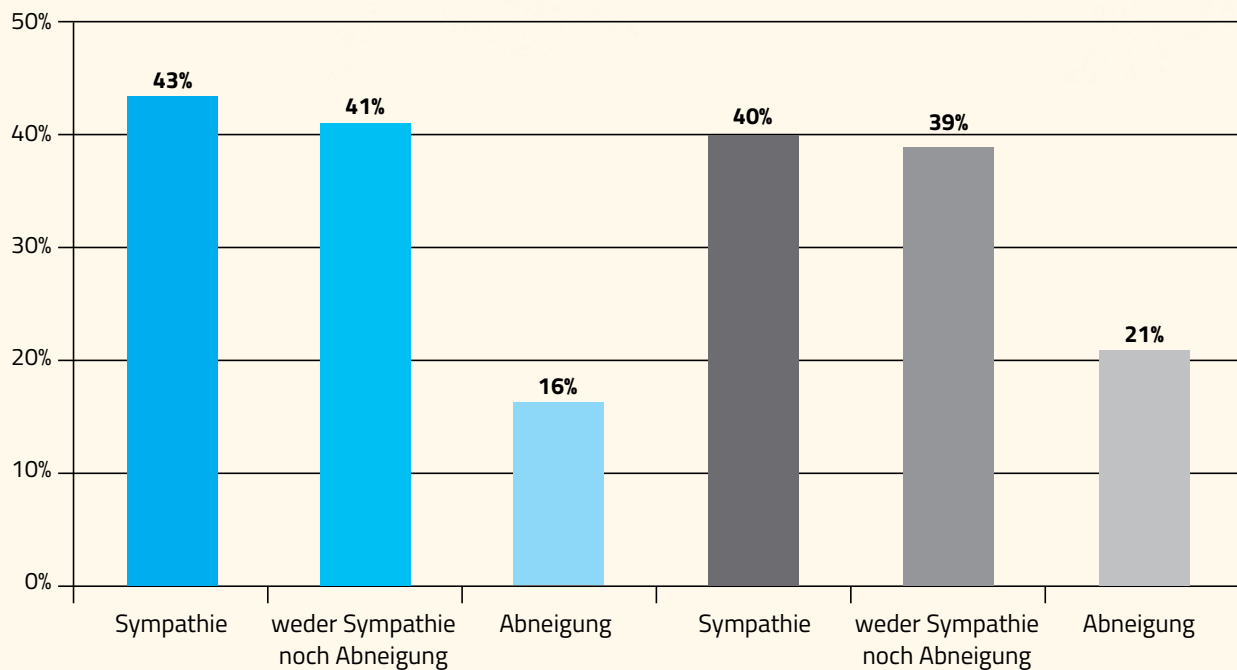
Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 starke Ablehnung und der Wert 5 starke Zustimmung ausdrückt. (Der Wert 3 steht entsprechend für eine neutrale Antwort).
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Deutsche, die schon einmal in Polen gewesen sind, haben ein eindeutig besseres Polenbild als diejenigen, die das Land noch nie besucht haben

Auf deutscher Seite haben soziodemografische Merkmale und Parteipräferenzen für die Einschätzung Polens keine Relevanz. Die Nutzung verschiedener Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik hingegen macht sich in einem Fall bemerkbar: Menschen, die angeben, fast alle aufgeführten Informationsquellen regelmäßig zu nutzen, glauben häufiger, dass sich die polnische Wirtschaft gut entwickelt, als Leute, die angeben, Informationsquellen nur selten oder gar nicht zu nutzen. Dabei spielt es keine Rolle, welche Wissensquellen zu Polen herangezogen werden. Eine Schlüsselbedeutung kommt allerdings der Tatsache eines Aufenthaltes in Polen zu. Junge Deutsche, die angeben, Polen schon mindestens einmal besucht zu haben, bekunden ein viel besseres Polenbild als jene, die noch nie in Polen gewesen sind. Die Unterschiede erreichen bis zu 20 Prozentpunkte. Letztere neigen außerdem eher dazu, keine Meinung zu einem Thema mit Polenbezug zu haben.



Sympathie gegenüber der anderen Nation





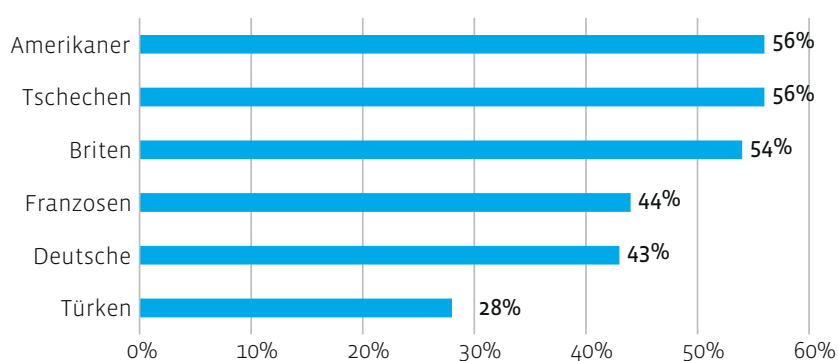
Der Einfluss der Nutzung bestimmter Informationsquellen, vor allem aber der Einfluss eigener Erfahrungen mit Land und Leuten jenseits der eigenen Grenzen spiegelt sich in den Einschätzungen der anderen Nationen sichtbar wider. Der Indikator, der die Haltung von Deutschen und Polen zueinander am besten abbildet, ist das Niveau der gegenseitigen Sympathie / Abneigung und der Akzeptanz des Anderen in verschiedenen sozialen Rollen.

Gegenseitige Sympathie

Um das gegenseitige Maß an Sympathie zwischen Polen und Deutschen zu ermitteln, baten wir die Befragten, nicht nur über ihre Gefühle gegenüber den Polen bzw. den Deutschen Auskunft zu geben, sondern auch gegenüber anderen europäischen Gesellschaften sowie den Amerikanern. Dadurch lässt sich feststellen, ob die gegenseitigen Gefühle der Deutschen und Polen füreinander im internationalen Vergleich eher positiv oder negativ ausfallen, oder ob sie eher in der Mitte der Skala zu verorten sind.

Analysiert man die Rangliste der Sympathien junger Polen für verschiedenen Nationen, so erweist sich zunächst, dass diese von den Amerikanern (56%), den Tschechen (56%) und den Briten (54%) angeführt wird. Die Deutschen (43%) liegen dicht hinter den Franzosen (44%). Am Ende der Skala befinden sich die Türken (28%).

Abbildung 13. Wie ist Ihr Verhältnis zu den folgenden Nationen? Antworten der Polen, die Sympathie bekunden.



Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „Ich fühle Abneigung“ und der Wert 5 für „Ich fühle Sympathie“ steht. Die in der Grafik dargestellten Prozentanteile bilden die Summe der Antworten mit den Werten 4 und 5.

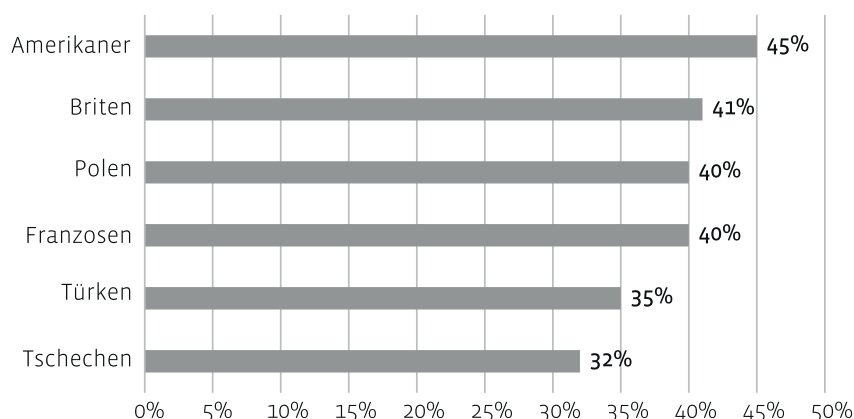
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Sympathie für die Deutschen hegen häufiger Menschen mit mittlerem Schulabschluss oder Abitur (46%) sowie Hochschulabsolventen (47%) als Personen mit einfacher Schulbildung (33%) oder Berufsausbildung (27%). Schüler (53%) geben häufiger Antworten im mittleren Bereich der Skala an als Studierende oder Berufstätige. Gleiches gilt auch für Anhänger von *Recht und Gerechtigkeit* häufiger (68%) als für Wähler der *Bürgerkoalition*, der *Linken* und der *Konföderation*. Unter Letzteren finden sich ebenso viele Sympathisanten der Deutschen wie Abgeneigte (jeweils 34 %). Bemerkenswert ist auch, dass sich unter den Wählern der Partei *Recht und Gerechtigkeit* mehr als doppelt so viele Sympathisanten wie Skeptiker befinden (22% zu 10%). Dagegen bekunden drei Viertel der Anhänger der *Linken* Sympathie für Deutschland. Das Interesse an internationaler Politik, die Nutzung bestimmter Informationsquellen oder ein Aufenthalt in Deutschland haben keinen signifikanten Einfluss auf die Sympathie der Polen für die Deutschen. Aber es gibt einen reziproken Zusammenhang zwischen der Sympathie für ein Land und dem Bild, das man von diesem Land hat: Menschen mit Sympathie für Deutschland haben ein vergleichsweise besseres Bild als andere. Und ebenso haben Menschen, die eine hohe Meinung von Deutschland haben, häufig auch Sympathie für dieses Land.

Die größten Sympathien haben sowohl junge Polen als auch junge Deutsche für die Amerikaner

Die Rangliste der jungen Deutschen ist jener der jungen Polen nicht unähnlich: die Amerikaner bilden die Spitze (45%) vor den Briten (41%), dahinter folgen Polen und Franzosen gleichauf (je 40%). Sympathien eines Drittels aller Deutschen gehören auch der Türkei (35%) mit ihrer großen Minderheit in Deutschland, gefolgt von den Tschechen (32%).

Abbildung 14. Wie ist Ihr Verhältnis zu den folgenden Nationen? Antworten der Deutschen, die Sympathie bekunden.



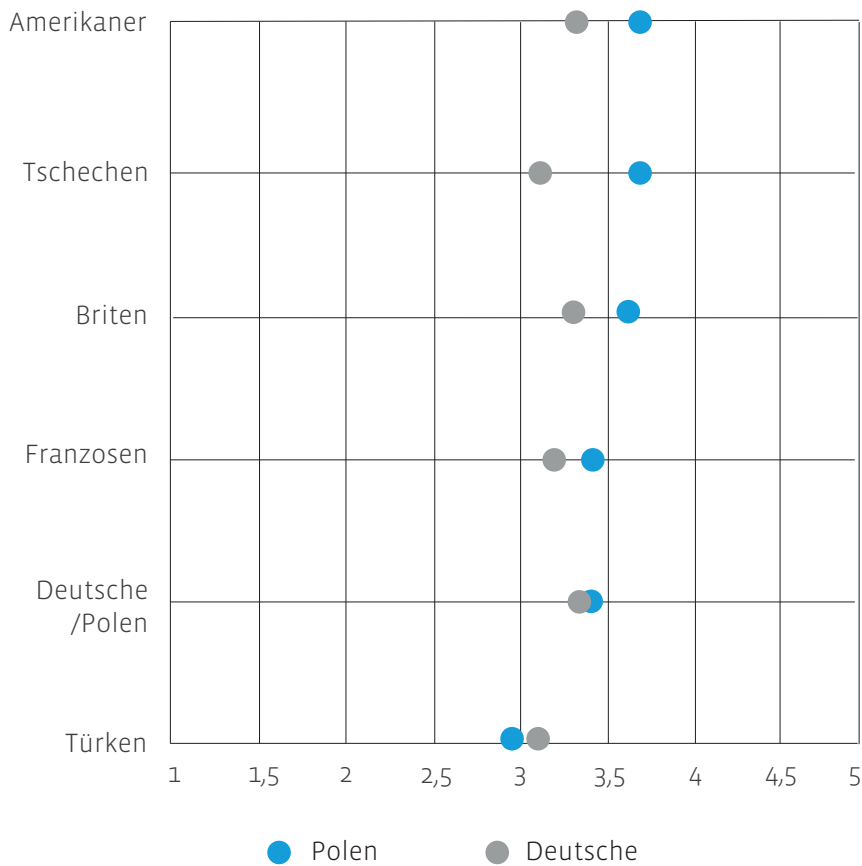
Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „Ich fühle Abneigung“ und der Wert 5 für „Ich fühle Sympathie“ steht. Die in der Grafik dargestellten Prozentanteile bilden die Summe der Antworten mit den Werten 4 und 5.

Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

In Deutschland gibt es eine relativ große Abneigung gegen Polen unter berufstätigen Menschen (15%) sowie auch häufiger unter Menschen, die sich nicht für internationale Politik interessieren (31%), als in den Reihen derer, die sich dafür interessieren. Sympathie zeigen häufiger Personen, die schon einmal in Polen gewesen sind (50%) – unabhängig vom Grund dieses Aufenthalts – als Personen, die hingegen noch nie dort gewesen sind. Die Parteipräferenzen haben bei diesem Thema keinen Einfluss auf die Antworten. Aber auch in Deutschland gibt es diesen reziproken Zusammenhang zwischen der Sympathie für Polen und einem eher positiven Polenbild. Menschen, die mit den Polen sympathisieren, haben eine höhere Meinung von Polen als Land und umgekehrt, wohingegen Menschen, die ein vergleichsweise negatives Polenbild haben, eher weniger mit den Polen sympathisieren.

Deutsche, die schon mal in Polen waren, sympathisieren eher mit Polen als solche, die noch nie dort waren

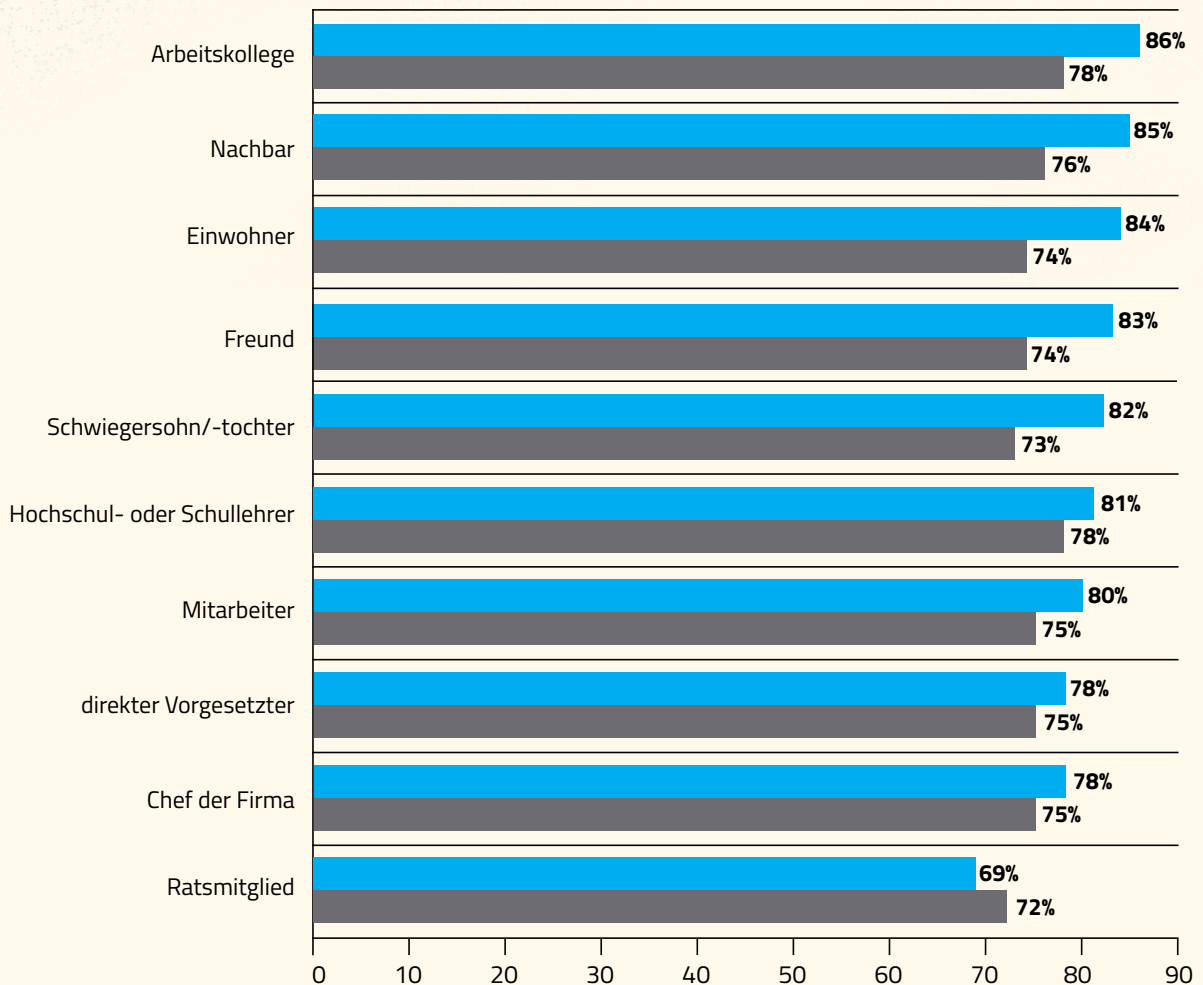
Abbildung 15. Wie ist Ihr Verhältnis zu den folgenden Nationen? Durchschnittswerte der Antworten von Deutschen und Polen.



Die Befragten konnten Antworten auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „Ich fühle Abneigung“ und der Wert 5 für „Ich fühle Sympathie“ steht.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.



Akzeptanz eines Deutschen/eines Polen in verschiedenen gesellschaftlichen Rollen



Die durchschnittliche Sympathie der Deutschen für die Polen und der Polen für die Deutschen ist fast identisch

Die Analyse der Mittelwerte der Antworten von Deutschen und Polen zeigt, wo sich deutsche und polnische Antworten am nächsten sind. Besonders ist dies der Fall bezüglich der gegenseitigen Sympathie; betreffend jene der Polen für die Deutschen liegt der Mittelwert bei 3,37, bezüglich der Sympathie der Deutschen für die Polen bei 3,31. Trotz der unterschiedlichen Plätze in den Ranglisten der Sympathie hat auch die Türkei in beiden Ländern einen ähnlichen gemittelten Sympathiewert. Die größten Unterschiede in den Sympathiebekundungen ergeben sich für Tschechen, Amerikaner und Briten, die stärker von den Polen gemocht werden. Mit Ausnahme der Türkei bekommen alle angegebenen Länder von den Polen mehr Sympathie entgegengebracht als von den Deutschen.

Die Akzeptanz eines Deutschen/eines Polen in verschiedenen sozialen Rollen

Die gegenseitige Akzeptanz von Deutschen und Polen in unterschiedlichen sozialen Rollen ist sehr hoch, was von Nähe zueinander und Offenheit füreinander zeugt

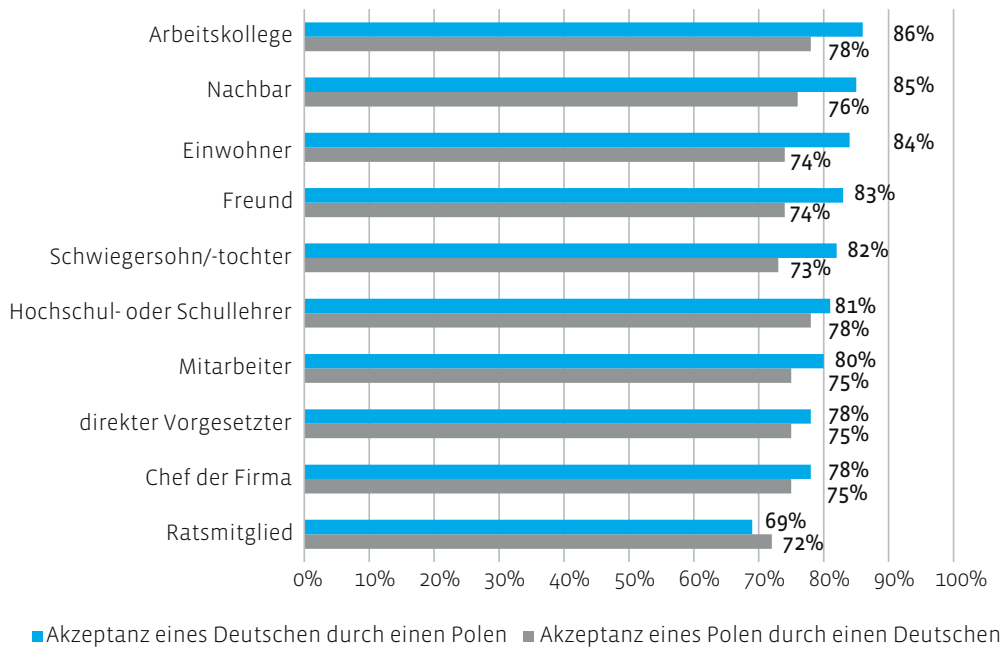
Junge Deutsche und Polen sind offen für Menschen aus der jeweils anderen Gesellschaft, der Grad ihrer Akzeptanz in verschiedenen sozialen Rollen ist sehr hoch; er übersteigt teilweise die 70-Prozent-Marke. Gleichzeitig sind die Polen in den meisten Fällen den Deutschen gegenüber positiver eingestellt als umgekehrt; die Quote liegt seitens der Polen bei über 80 Prozent.

Wie die Ergebnisse zeigen, akzeptieren die Polen einen Deutschen am meisten als Nachbarn, Kollegen und Einwohner, d. h. in eher neutralen Rollen, die kein stärkeres emotionales Engagement erfordern. Aber auch deutsche Freunde oder Familienmitglieder sind in der Rangfolge der Angaben ziemlich weit oben vertreten. Vergleichsweise skeptisch werden Deutsche in Rollen gesehen, die so etwas wie Unterwerfung oder Abhängigkeit von ihren Entscheidungen beinhalten: etwa Firmenchef, Vorgesetzter oder Stadtrat. Aber auch hier sind die Zustimmungswerte immer noch sehr hoch.

In allen abgefragten Rollen akzeptieren 52 Prozent der Polen einen Deutschen, in keiner der Rollen fünf Prozent. Anders gesagt: Der junge Durchschnittspole akzeptiert einen Deutschen in durchschnittlich acht Rollen.

Auf deutscher Seite gibt es eine auffallende Gleichmäßigkeit in den Antworten; Unterschiede in den Akzeptanzwerten betreffend die verschiedenen Rollen fallen sehr gering aus, bis höchstens sechs Prozentpunkte. In allen Rollen akzeptieren 46 Prozent der Deutschen einen Polen, in keiner der Rolle fünf Prozent. Der Durchschnittsdeutsche akzeptiert einen Polen somit in durchschnittlich sieben Rollen.

Abbildung 16. Würden Sie einen Deutschen/Polen in den folgenden Rollen akzeptieren? Positive Antworten von Deutschen und Polen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Unter den polnischen Befragten sind es die Studierenden, die Deutsche in jeder Rolle überdurchschnittlich häufig akzeptieren. Ähnlich ist die Tendenz mit Blick auf das Bildungsniveau: Hochschulabsolventen akzeptieren Deutsche besonders als Einwohner, Kollegen, Nachbarn, Firmenchef, Freund, Untergebenen, Lehrer/Dozent signifikant häufiger als Befragte, die lediglich über eine einfache Berufsausbildung verfügen. Interesse an internationaler Politik oder ein Aufenthalt in Deutschland haben keinen Einfluss auf die Akzeptanz. Die genutzten Informationsquellen zu Gesellschaft und Politik machen hingegen einen Unterschied. Junge Polen, die angeben, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Radio und TV), alternative Portale und bisweilen auch Blogs zu nutzen, sind häufiger skeptisch gegenüber Deutschen in allen sozialen Rollen eingestellt als diejenigen, die diese Informationsquellen nicht nutzen. Die Nutzung von YouTube erweist sich als negativ für die Akzeptanz eines Deutschen als Freund, Firmenchef, Arbeitskollege bzw. Einwohner. Es gibt auch einen Zusammenhang zwischen dem Gefühl der Sympathie und der Akzeptanz eines Deutschen in verschiedenen sozialen Rollen. Personen, die Sympathie für Deutsche empfinden, akzeptieren diese ten-

Ein Aufenthalt in Deutschland beeinflusst nicht das Akzeptanzniveau junger Polen gegenüber Deutschen

Junge Polen, die angeben, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Radio und TV), alternative Portale und bisweilen auch Blogs zu nutzen, sind häufiger skeptisch gegenüber Deutschen in allen sozialen Rollen eingestellt als diejenigen, die diese Informationsquellen nicht nutzen

denziell in allen sozialen Rollen. Kein Zusammenhang besteht zwischen dem Deutschlandbild und dem Grad der Akzeptanz.

Meinungen sind oft mit politischen Präferenzen verknüpft. Häufiger als andere äußern sich Wähler der *Polnischen Koalition*² skeptisch gegenüber Deutschen in verschiedenen sozialen Rollen, insbesondere als Einwohner, Arbeitskollege, Nachbar, Firmenchef und Untergebener. Ähnlich fallen die Reaktionen der Anhänger von *Recht und Gerechtigkeit* aus, die auch relativ häufig Skepsis gegenüber einem Deutschen als Einwohner, Firmenchef oder Lehrer/Dozent hegen. Unterstützer der *Konföderation* fallen nur durch ihre unterdurchschnittliche Akzeptanz eines Deutschen als Ratsmitglied auf. Aber es muss betont werden, dass die Akzeptanz auch in all diesen Fällen hoch ist; in keinem Fall beträgt sie weniger als zwei Drittel der Befragten.

Auf deutscher Seite sind folgende Tendenzen festzustellen: Die Antworten werden nicht beeinflusst vom Grad des Interesses an Politik oder der Einschätzung Polens als Land (dem Polenbild). Andererseits haben junge Deutsche, die allgemein eine starke Zurückhaltung gegenüber Polen zeigen, häufiger als andere etwas gegen Polen in verschiedenen sozialen Rollen. Diese Korrelation ist auch in entgegengesetzter Richtung festzustellen.

² Ein Parteienbündnis aus *Volkspartei, Union der europäischen Demokraten und Konservativen*.

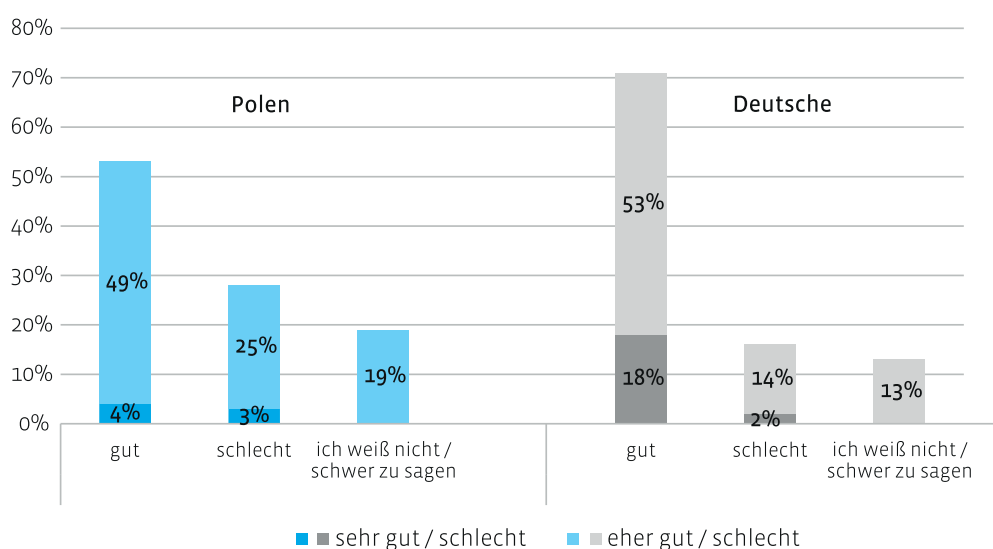


Ein weiterer Bereich, dessen Bewertung von vielen Faktoren beeinflusst wird, die mit direkten oder indirekten Erfahrungen mit dem jeweils anderen Land zusammenhängen, sind die deutsch-polnischen Beziehungen. Dieser Begriff umfasst ein breites Spektrum an Kooperationen auf den verschiedenen Ebenen von Politik, Wirtschaft, lokalen und regionalen Verwaltungen und der Zivilgesellschaft. Um die Frage konkreter zu fassen, haben wir die Formulierung „zwischen Deutschland und Polen“ benutzt, was eher den politischen Kontext nahelegt. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass Befragte, die über eigene Erfahrungen und Kontakte verfügen, bei der Beantwortung auch andere Ebenen einbezogen haben.

Die Mehrheit der jungen Deutschen und Polen hält den Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen für gut. Die Häufigkeit der Abgabe positiver und negativer Bewertungen ist jedoch in beiden Fällen unterschiedlich. Die Deutschen (71%) bewerten die Beziehungen viel häufiger mit gut als die Polen (53%). Deutscherseits ist die positive Bewertung damit viereinhalb Mal höher als die negative. Auf polnischer Seite ist der Anteil derer, die die Beziehungen für schlecht halten, verglichen mit den deutschen Antworten recht hoch (28%).

Die Mehrheit der jungen Deutschen und Polen hält den Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen für gut. Die Häufigkeit der Abgabe positiver und negativer Bewertungen ist jedoch in beiden Fällen unterschiedlich

Abbildung 17. Wie steht es um die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen? Antworten von Deutschen und Polen.



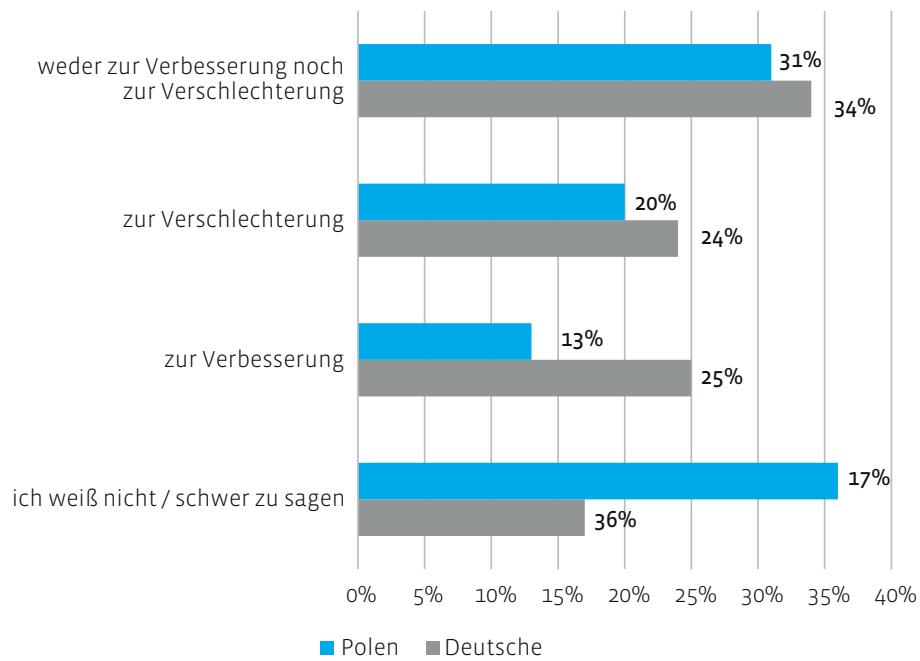
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Auf polnischer Seite wirken sich die Faktoren Parteipräferenz und Alter nicht auf die Einschätzungen der Beziehungen aus. Die häufige Nutzung von YouTube führt dazu, dass die Beziehungen eher gut gesehen werden (61%). In Deutschland machen soziodemografische Merkmale, die Nutzung bestimmter Informationsquellen und die Parteipräferenz keinen Unterschied bei der Beantwortung dieser Frage. Politikinteressierte Deutsche bewerten die Beziehungen überdurchschnittlich häufig als gut (80%). Ähnliches gilt für junge Deutsche, die bereits mindestens einmal in Polen gewesen (78%) und denen die Polen sympathisch sind. Für die Polen macht umgekehrt ein Besuch in Deutschland oder ihre Sympathie für Deutschland keinen Unterschied für die Bewertung der Beziehungen.

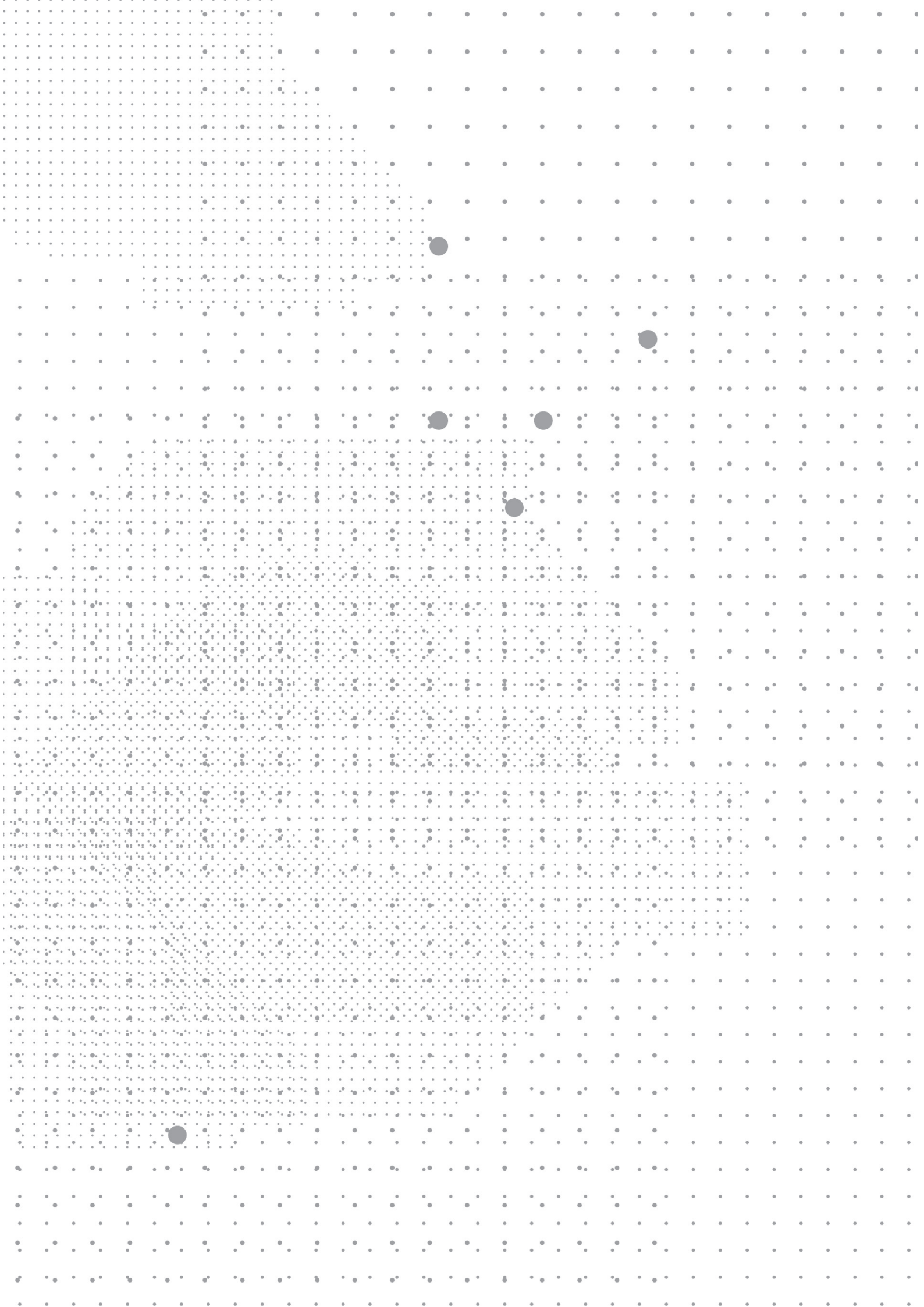
Experten und Medien haben spekuliert, inwieweit der Regierungswechsel in Deutschland Ende 2021, als eine Koalition aus Sozialdemokraten, Grünen und Liberalen die christdemokratisch-sozialdemokratische Regierung Merkel ablöste, die bilateralen Beziehungen beeinflussen wird. Sowohl unter den jungen Deutschen als auch unter den jungen Polen fallen die Meinungen hierzu geteilt aus. Die jeweils größte Gruppe in beiden Ländern (34% der Deutschen, 31% der Polen) geht davon aus, dass es keine große Veränderung zum Besseren oder zum Schlechteren geben wird. Fast doppelt so viele Deutsche wie Polen sind der Ansicht, dass sich die Beziehungen eher verbessern werden (25% gegenüber 13%). Das polnische Votum wiederum ist durch einen sehr hohen Anteil an Befragten (36%) gekennzeichnet, die sich zu diesem Thema noch keine Meinung gebildet haben, was nicht verwundern kann, steht dies doch zunächst stark im Kontext deutscher Innenpolitik.

Polen, die den Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen als schlecht bewerten, gehen häufiger als andere davon aus, dass sie sich unter der neuen Bundesregierung weiter verschlechtern werden (33%). Die gleiche Tendenz ist auch auf deutscher Seite zu beobachten (43%). Politisch interessierte junge Deutsche gehen auffallend häufig von einer Verbesserung der Beziehungen aus (36%).

Abbildung 18. Wird der Regierungswechsel in Deutschland eher zu einer Verbesserung oder zu einer Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen führen? Antworten von Deutschen und Polen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.



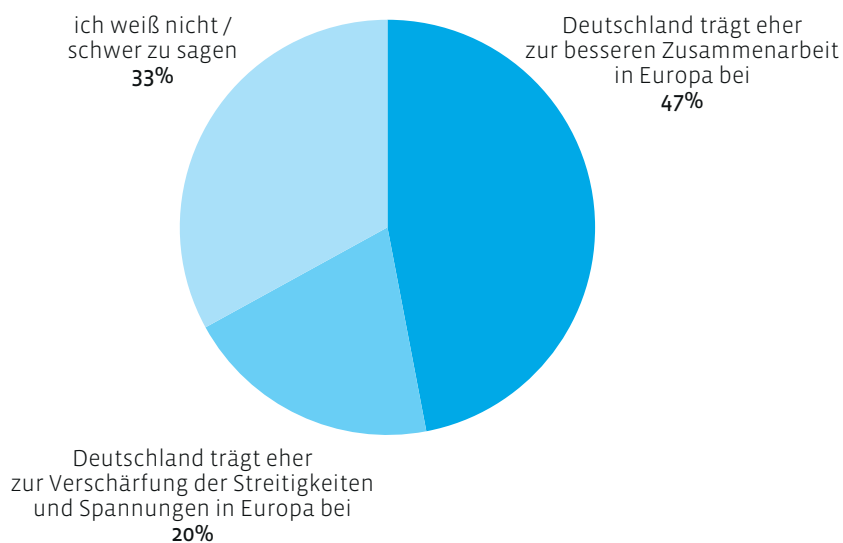


Da der Einfluss von Informationsquellen zur Politik an Bedeutung gewinnt, wenn das Regierungshandeln des anderen Landes auf europäischer Ebene eingeschätzt werden soll, haben wir einige Fragen zu europäischen Angelegenheiten gestellt. Wohl kaum einer der Befragten kann in diesem Kontext auf persönliche Erfahrungen zurückgreifen.

Die größte Gruppe der polnischen Befragten ist der Ansicht, dass Deutschland eher zu einer besseren Zusammenarbeit in Europa beiträgt (47%). Obwohl dieser Prozentsatz keine Mehrheit darstellt, ist er doch mehr als doppelt so hoch wie der Anteil derjenigen Befragten, die die Ansicht vertreten, Deutschland trage eher zu Streitigkeiten und Spannungen in Europa bei (20%).

Die größte Gruppe der Polen nimmt die deutsche Europapolitik positiv wahr. Nicht einmal halb so groß ist die Gruppe derjenigen, die die deutsche Europapolitik negativ bewerten

Abbildung 19. Wie ist die deutsche Europapolitik zu bewerten? Antworten der Polen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

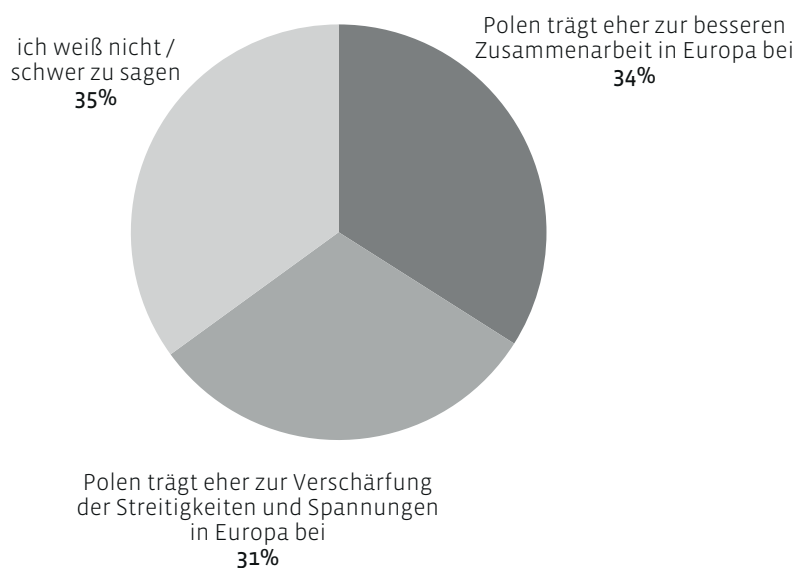
Die Antworten der Polen sind von deren parteipolitischen Präferenzen geprägt. Die Wähler der *Bürgerkoalition* (62%) und der *Linken* (73%) sind deutlich häufiger der Auffassung, dass Deutschland zu einer besseren Zusammenarbeit in Europa beiträgt, als dies Anhänger von *Recht und Gerechtigkeit* (37%) oder der *Konföderation* (32%) vertreten. Das Interesse an Politik beeinflusst

die Beantwortung dieser Frage insofern, dass Befragte dieser Gruppe relativ selten gar keine Meinung zu haben äußern (nur jeder Vierte). Die Meinungen über Deutschland als Land und die Einschätzung seiner Europapolitik sind eng miteinander verknüpft. Polen, die ein positives Deutschlandbild haben, tendieren zugleich häufiger zu einer positiven Bewertung der deutschen Europapolitik als Befragte mit einem negativen Deutschlandbild. Die Unterschiede reichen von 12 bis über 20 Prozentpunkte. Eine deutliche Korrelation besteht zudem zwischen den Einschätzungen zur Europapolitik und zum Stand der deutsch-polnischen Beziehungen. Befragte, die die Beziehungen als schlecht bewerten, denken zugleich häufiger schlecht über die deutsche Europapolitik als jene, die eine positive Meinung betreffend den Stand der gegenseitigen Beziehungen haben. Die Nutzung bestimmter Medien oder anderer Informationsquellen zu Deutschland hat keinen erkennbaren Einfluss auf die Beurteilung der deutschen Europapolitik.

Die Deutschen sind in der Beurteilung der polnischen Europapolitik sehr gespalten

Auf deutscher Seite sind die Meinungen mehr gespalten. Ähnlich große Gruppen junger Deutscher sind überzeugt, dass Polen eher zu einer besseren Zusammenarbeit in Europa beiträgt (34%), bzw. glauben das Gegenteil (31%).

Abbildung 20. Wie ist die polnische Europapolitik zu bewerten? Antworten der Deutschen.

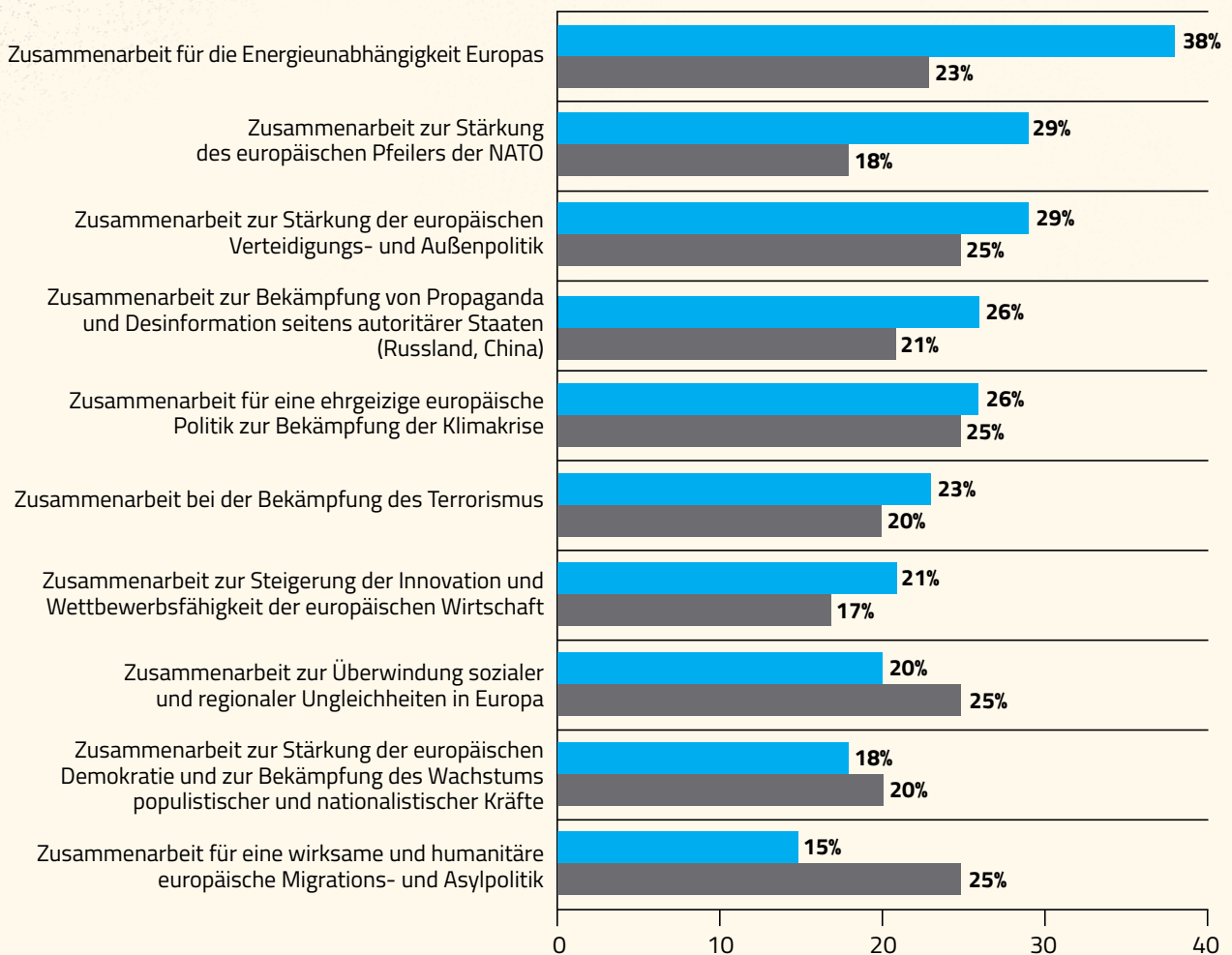


Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Deutsche Befragte mit höherer Bildung bewerten die polnische Europapolitik deutlich schlechter (55%) als solche mit niedrigerem Bildungsniveau. Auch Befragte, die sich generell für Europapolitik interessieren, nehmen die polnische Europapolitik negativer wahr als jene, die kein solches Interesse bekunden (15%). Deutsche, die Polen aus eigener Anschauung kennen, beurteilen dessen Europapolitik schlechter (48%) als jene, die noch nie dort gewesen



Erwünschte Bereiche der engen Zusammenarbeit



sind (23%). Die Einschätzung der Europapolitik weist auch Zusammenhänge mit einigen Meinungen zu Polen als Land auf. Junge Deutsche, die der Aussage, dass in Polen die Rechte von Minderheiten respektiert und Ausländer gut behandelt werden, nicht zustimmen, sehen in der polnischen Europapolitik eher einen Beitrag zur Verschärfung von Streitigkeiten in Europa. Ähnlich wie im Fall der polnischen Befragten hat die Nutzung bestimmter Medien keinen Einfluss auf die Meinungen zur Europapolitik.

Wünschenswerte Bereiche der Zusammenarbeit in Europa

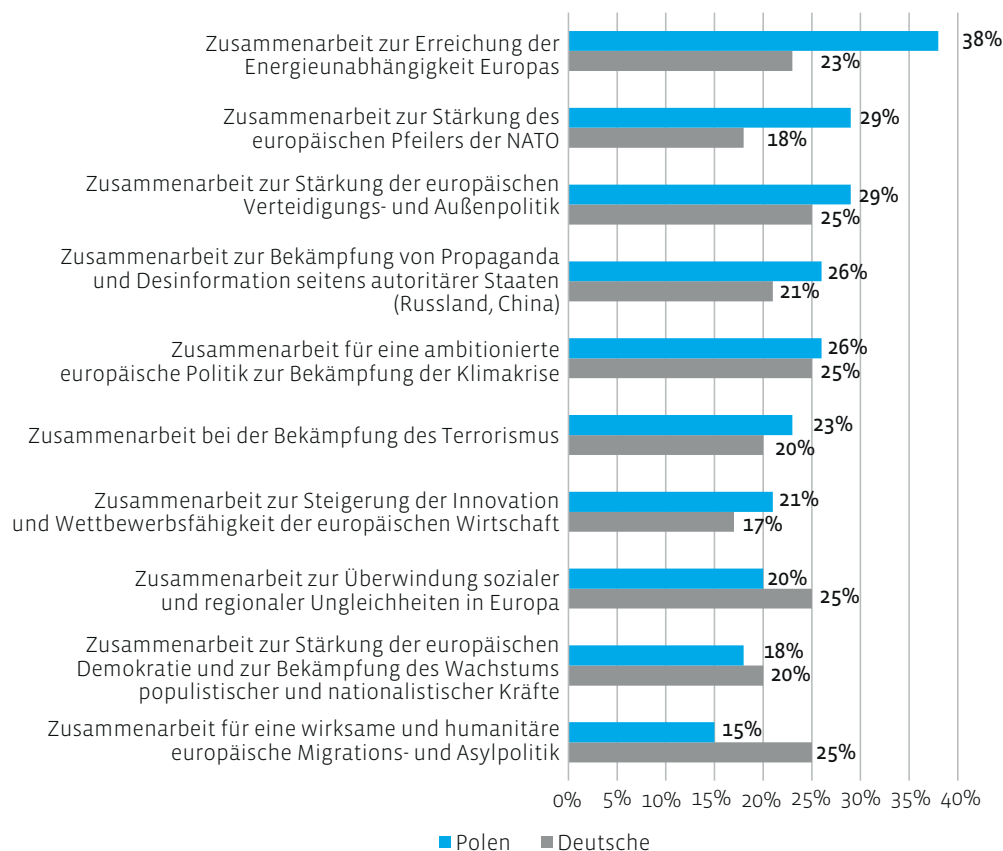
Den Befragten wurde auch eine Liste vorgelegt, aus der sie bis zu drei Bereiche auswählen sollten, in denen sie eine deutsch-polnische Zusammenarbeit auf europäischer Ebene für vorrangig halten. Bei der Erstellung der Liste stand die Idee im Hintergrund, anhand der Auswahl der Befragten ablesen zu können, was Deutsche und Polen verbindet bzw. was sie trennt. Denn es ist eben das Bewusstsein für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, das für eine effektive Kommunikation zwischen den beiden Gruppen entscheidend ist.

Die jungen Polen nennen am häufigsten (38%) die Zusammenarbeit für eine Unabhängigkeit Europas im Energiesektor. Dies ist ein Bereich, der in Polen als sehr sicherheitsrelevant erachtet wird. Und um Sicherheit geht es auch bei den in der polnischen Rangliste folgenden Politikfeldern: dies sind zum einen die Zusammenarbeit zur Stärkung des europäischen Pfeilers der NATO (29%) und zum anderen die europäische Außen- und Sicherheitspolitik (29%). Die gemeinsame Migrationspolitik und die Stärkung der europäischen Demokratie belegen die letzten Plätze auf der Prioritätenliste der polnischen Befragten, mit niedrigen zweistelligen Prozentwerten.

Die deutschen Teilnehmer an dieser Studie haben mit ihrem Votum keine klare Priorität für die deutsch-polnische Zusammenarbeit gesetzt. Jeweils ein Viertel von ihnen spricht sich für vier gleichauf liegende Themen aus: die europäische Außen- und Sicherheitspolitik, die Bekämpfung der Klimakrise (bei diesen beiden Themen liegen die deutschen und polnischen Werte dicht beieinander), die Bekämpfung sozialer und regionaler Ungleichheiten in Europa sowie der gemeinsame Einsatz für eine humane europäische Migrations- und Asylpolitik. Die größten Diskrepanzen bestehen somit in den Bereichen der europäischen Energiesicherheit (15 Prozentpunkte), der Stärkung des europäischen Pfeilers der NATO (11 Prozentpunkte) sowie der Migrationspolitik (10 Prozentpunkte). Bei der Einordnung der Ergebnisse ist zu bedenken, dass die Umfrage vor Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine durchgeführt wurde.

Beim Thema der Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Klimakrise liegen die Prozentanteile der deutschen und polnischen Nennungen dicht beieinander

Abbildung 21. Welche sind die wichtigsten Bereiche, in denen Deutsche und Polen in Zukunft zusammenarbeiten sollen? Antworten von Deutschen und Polen. Die Befragten konnten drei Bereiche aus einer Liste auswählen.



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

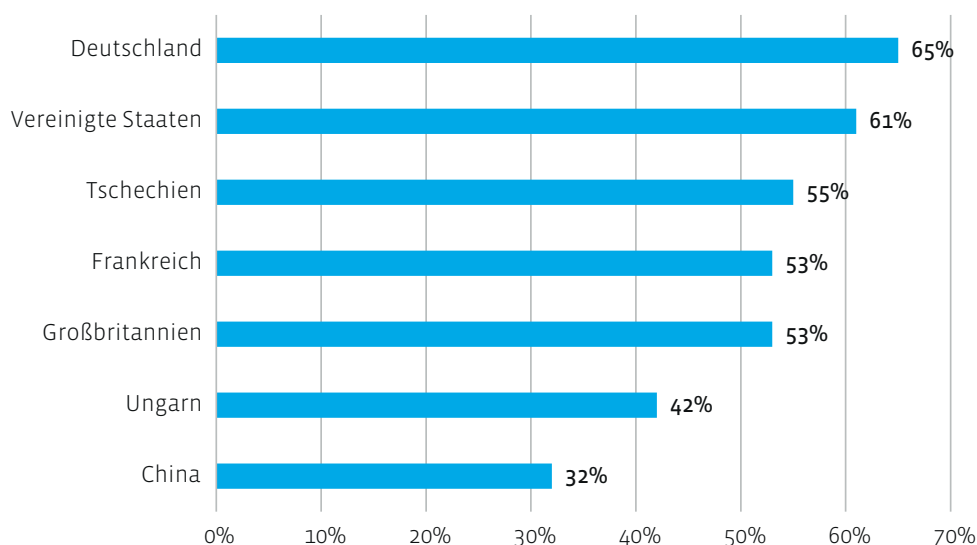
Kooperationspartner

Die weiter oben herausgearbeiteten Aspekte der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Polen erlauben – auch den Befragten – die Beantwortung der Frage, wie eng beide Länder zusammenarbeiten sollten. Um den Antworten eine breitere Dimension zu verleihen, baten wir um Einschätzungen betreffend die Zusammenarbeit mit ausgewählten Ländern. Auch hier ist erneut zu beachten, dass die Umfrage kurz vor Russlands Invasion in der Ukraine stattfand.

Die Mehrheit der jungen Polen wünscht sich eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland. Am zweithäufigsten werden die USA genannt

Die Polen betrachten Deutschland als ihren wichtigsten Kooperationspartner (65%). Auf den Plätzen folgen die USA (61%) und Tschechien (55%). Mit Ungarn, das von der polnischen Regierung als wichtiger Partner angesehen wird, wünschen sich weniger als die Hälfte der jungen Polen (42%) eine Zusammenarbeit.

Abbildung 22. Sollte Polen eng mit den folgenden Ländern zusammenarbeiten? Positive Antworten der Polen.



Die Befragten konnten ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „überhaupt nicht kooperieren“ und der Wert 5 für „sehr eng kooperieren“ steht. Die in der Grafik dargestellten Prozentanteile bilden die Summe der Antworten „sehr eng kooperieren“ und „eng kooperieren“.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

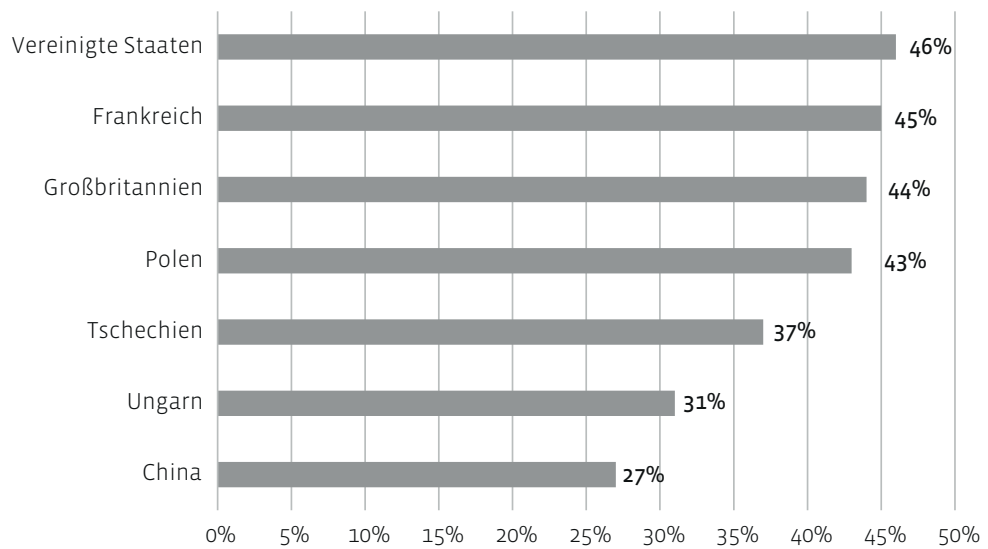
Von Polen mit hohem und mittlerem Schulabschluss wird häufiger Deutschland als wichtiger Kooperationspartner angegeben als von solchen polnischen Befragten mit einfachem Schulabschluss. Für Deutschland votieren mit überwältigender Mehrheit die Anhänger der *Bürgerkoalition* (90%), der *Linken* (85%) und der *Bewegung Polen 2050* (82%), eher skeptisch sind die Wähler von *Recht und Gerechtigkeit* (37%). Letztere unterscheiden sich in diesem Fall auch stark von den Anhängern der *Konföderation*, die sich Deutschland zu 73 Prozent als engen Partner wünschen.

Für Polen, die ein Interesse an internationaler Politik bekunden, ist Deutschland häufiger (72%) ein Partner ihrer Wahl als für diejenigen, die kein solches Interesse haben (52%). Die Meinungen zu diesem Thema werden auch durch den Faktor „Aufenthalt in Deutschland“ beeinflusst. Befragte, die mindestens schon einmal in Deutschland gewesen sind, sprechen sich signifikant häufig für eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland aus (73%). Selbiges gilt auch bei Inanspruchnahme bestimmter Wissensquellen. Befragte, die angeben, Informationen über Deutschland aus einer bestimmten Quelle zu erhalten, befürworten eher eine enge Zusammenarbeit mit diesem Land als diejenigen, die keine bestimmte Quelle angeben. Der Unterschied beträgt zwischen 10 und 20 Prozentpunkten. Auch junge Polen mit einem relativ positiven Deutschlandbild, einer großen Sympathie für Deutschland oder einer Akzeptanz für Deutsche in verschiedenen Rollen weisen vergleichsweise häufig auf die Notwendigkeit hin, mit Deutschland eng zu kooperieren.

Polen steht in der deutschen Rangliste der Länder, mit denen man eine enge Zusammenarbeit für notwendig hält, an vierter Stelle, hinter den USA, Frankreich und Großbritannien

Auf deutscher Seite ist die Neigung, mit einem gegebenen Land eng zusammenzuarbeiten, deutlich geringer ausgeprägt. Selbst beim Spitzenreiter USA beträgt der Prozentsatz an Zustimmung nicht einmal die Hälfte (46%) und liegt nicht viel höher als der Zustimmungswert im Falle Frankreichs (45%). Polen belegt hier den vierten Platz (43%), dicht hinter Großbritannien (44%). Es lässt sich somit feststellen, dass Polen, in der Perspektive der Deutschen, einen vergleichbar hohen Stellenwert genießt wie die drei hier aufgeführten westlichen Staaten.

Abbildung 23. Sollte Deutschland eng mit den folgenden Ländern zusammenarbeiten? Positive Antworten der Deutschen.



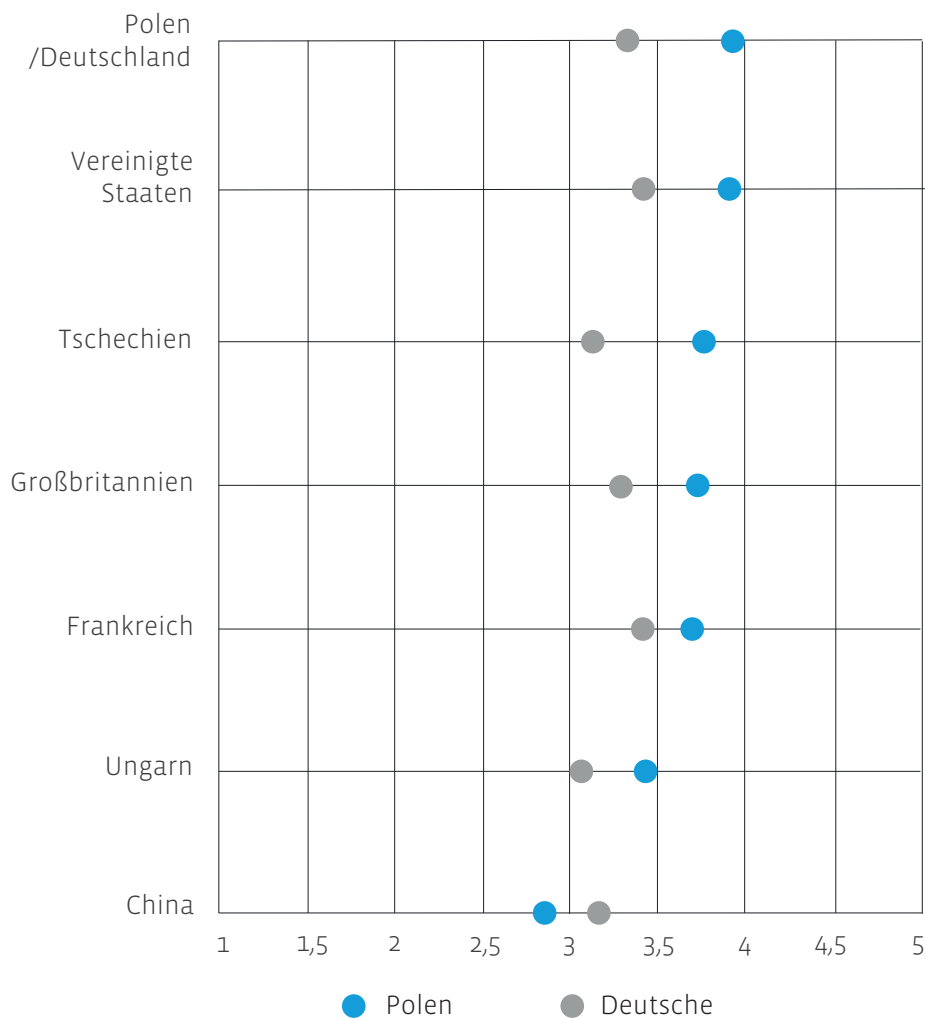
Die Befragten konnten ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „überhaupt nicht kooperieren“ und der Wert 5 für „sehr eng kooperieren“ steht. Die in der Grafik dargestellten Prozentanteile bilden die Summe der Antworten „sehr eng kooperieren“ und „eng kooperieren“.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.

Unterschiede in der deutschen und polnischen Rangfolge lassen sich deutlich erkennen, wenn man die gemittelten Werte der Antworten vergleicht. Die größte Übereinstimmung besteht hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Frankreich und China. In allen Fällen weisen die Polen zu einem höheren Anteil auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit hin als die Deutschen.

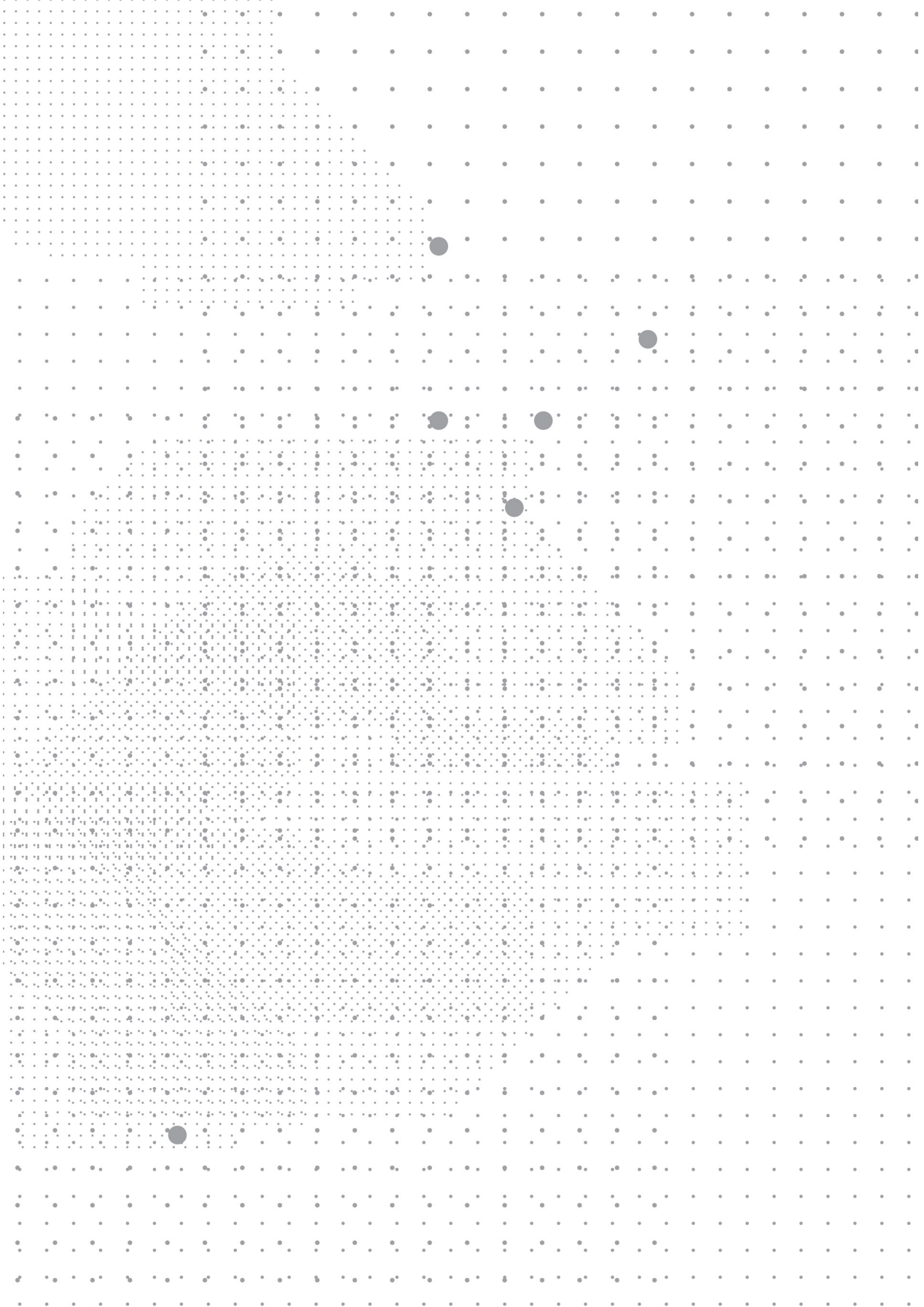
Junge Deutsche mit Hochschulbildung geben häufiger als andere Befragte an, dass Polen ein wichtiger Partner sein sollte (60%). Diese Gruppe nennt überdurchschnittlich häufig auch Frankreich, die USA und Tschechien, nicht aber Großbritannien und China. Parteipräferenzen sind bei den Deutschen in dieser Frage kein Unterscheidungsmerkmal, aber der Aufenthalt in Polen sehr wohl. Personen, die Polen bereits besucht haben, geben häufiger an, dass dieses Land ein wichtiger Partner für Deutschland sein sollte (52%). Befragte, die

ein eher positives Polenbild haben, sprechen sich häufiger als jene mit einem negativen Polenbild für eine enge Partnerschaft beider Länder aus. Die Antworten beider Gruppen liegen bis zu 30 Prozentpunkte auseinander. Und auch mit der Akzeptanz von Polen in verschiedenen sozialen Rollen gibt es einen Zusammenhang: Deutsche, die einen Polen in verschiedenen sozialen Rollen nicht akzeptieren würden, sehen auch häufiger keine Notwendigkeit, mit Polen eng zusammenzuarbeiten.

Abbildung 24. Sollte Deutschland/Polen eng mit den folgenden Ländern zusammenarbeiten? Durchschnittswerte der Antworten von Deutschen und Polen.



Die Befragten konnten ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 markieren, wobei der Wert 1 für „überhaupt nicht kooperieren“ und der Wert 5 für „sehr eng kooperieren“ steht. Die in der Grafik dargestellten Prozentanteile bilden die Summe der Antworten „sehr eng kooperieren“ und „eng kooperieren“.
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe: Jugend.





Aus dieser Studie lassen sich einige wichtige Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Bedeutung von Informationsquellen für die Wahrnehmung des Nachbarlandes ziehen.

► **Junge Deutsche interessieren sich mehr für europäische und internationale Politik, nutzen öfter die Presse und beziehen häufiger gesellschaftspolitisches Wissen aus den öffentlich-rechtlichen Medien als ihre polnischen Altersgenossen.**

Dieses Interesse hat jedoch in den meisten Fällen keinen sichtbaren Einfluss auf die Wahrnehmung Polens, einschließlich der Bewertung der dortigen Demokratie. Einzige Ausnahme: Befragte, die sich für europäische und internationale Politik interessieren, bewerten die polnische Europapolitik schlechter als diejenigen ohne Interesse an den internationalen Beziehungen. Auf polnischer Seite hat das Interesse an internationaler Politik keinen Einfluss auf das Ausmaß an Sympathie und Akzeptanz für Deutschland und die Deutschen. Worauf es sich allerdings auswirkt, ist das Deutschlandbild; in jedem zu bewertenden Fall haben politisch Interessierte eine bessere Meinung von Deutschland als diesbezüglich nicht interessierte Befragte. Auch verweisen die Politikinteressierten häufiger auf Deutschland als ein Land, mit dem Polen eng kooperieren sollte.

► **Junge Polen beziehen ihr Wissen über Deutschland aus einer viel größeren Anzahl von Quellen als die Deutschen ihr Wissen über Polen.**

Die Ergebnisse der Studie lassen deutlich erkennen, dass die meisten der zur Auswahl gegebenen Wissensquellen über das Nachbarland auf polnischer Seite doppelt so häufig frequentiert werden wie auf deutscher Seite. Das überrascht nicht, denn es bestätigt die nicht neue These, dass die Deutschen weniger über Polen informiert sind als umgekehrt. Und doch ist an dieser Stelle Vorsicht geboten, denn die Angaben der Befragten beruhen teils auf subjektiver Wahrnehmung.

► **Die Polen erhalten in der Schule mehr Informationen über das Nachbarland als die Deutschen.**

Gemäß der vorliegenden Zahlen geben doppelt so viele Polen wie Deutsche die Schule als Wissensquelle über das Nachbarland an. Dieses Ergebnis bestätigt frühere Analysen bezüglich der Häufigkeit von Polen und Deutsch-

land als Themen in Lehrmaterialien des jeweils anderen Landes. Nur ein Drittel der jungen Deutschen gibt an, in der Schule etwas über Polen erfahren zu haben. Um das Wissen der Deutschen über Polen nennenswert zu erhöhen, ist es notwendig, sich in den Schulen mehr mit diesem Thema zu befassen.

► **Wissen durch Bildung, die Nutzung unterschiedlicher Quellen und eine positivere Einstellung zur anderen Gesellschaft.**

Auch hier keine überraschende Feststellung. Man kann davon ausgehen, dass gebildete Menschen, die sich mit Interesse ihrer Umgebung zuwenden und auf verschiedene Informationsquellen zurückgreifen, prinzipiell offener für andere sind. Gleichzeitig haben gerade diese Gruppen relativ privilegierten Zugang zu Angeboten, andere Gesellschaften und Länder kennenzulernen.

► **Soziale Medien sind ein wichtiges Instrument, um sich über das Nachbarland zu informieren.**

Auf beiden Seiten der Oder gibt es viele Hinweise auf die Nutzung von sozialen Medien als Wissensquelle über das andere Land, vor allem via YouTube und Facebook. Will man die jüngste Generation mit Informationen über das Nachbarland erreichen, kommt man an den sozialen Medien nicht vorbei.

► **Ein Aufenthalt in Polen beeinflusst die Meinung der Deutschen über die Polen mehr als ein Aufenthalt in Deutschland die Meinung der Polen über die Deutschen.**

Junge Deutsche, die angeben, schon mal in Polen gewesen zu sein, haben ein viel besseres Polenbild als jene, die noch nicht dort waren. Letztere haben zu vielen Themen in Bezug auf Polen eher keine Meinung. Deutsche, die schon einmal in Polen gewesen sind, sympathisieren auch eher mit Polen und sehen in Polen einen wichtigen Partner von Deutschland. Gleichzeitig haben sie häufig eine schlechte Meinung von der polnischen Europapolitik.

Für die Polen hat ein Aufenthalt in Deutschland keinen Einfluss auf die Akzeptanz der Deutschen in verschiedenen sozialen Rollen oder auf ihre Sympathie den Deutschen gegenüber. Ebenfalls nicht groß ist der Einfluss auf das Deutschlandbild. Lediglich in den Punkten der Rentabilität in Deutschland getätigter Investitionen und der guten Behandlung von Ausländern äußern sich Polen mit Deutschlandserfahrung eher zustimmend. Und sie verweisen häufiger auf Deutschland als wichtigen Partner Polens. Polnische Befragte, die Deutschland noch nie besucht haben, tendieren dazu, zu vielen Themen eher keine Meinung zu haben.

► **Im Rahmen dieser Untersuchung war es nicht möglich, Korrelationen zwischen der Nutzung bestimmter Informationsquellen oder der Art des Aufenthaltes im anderen Land und den Meinungen und Einstellungen junger**

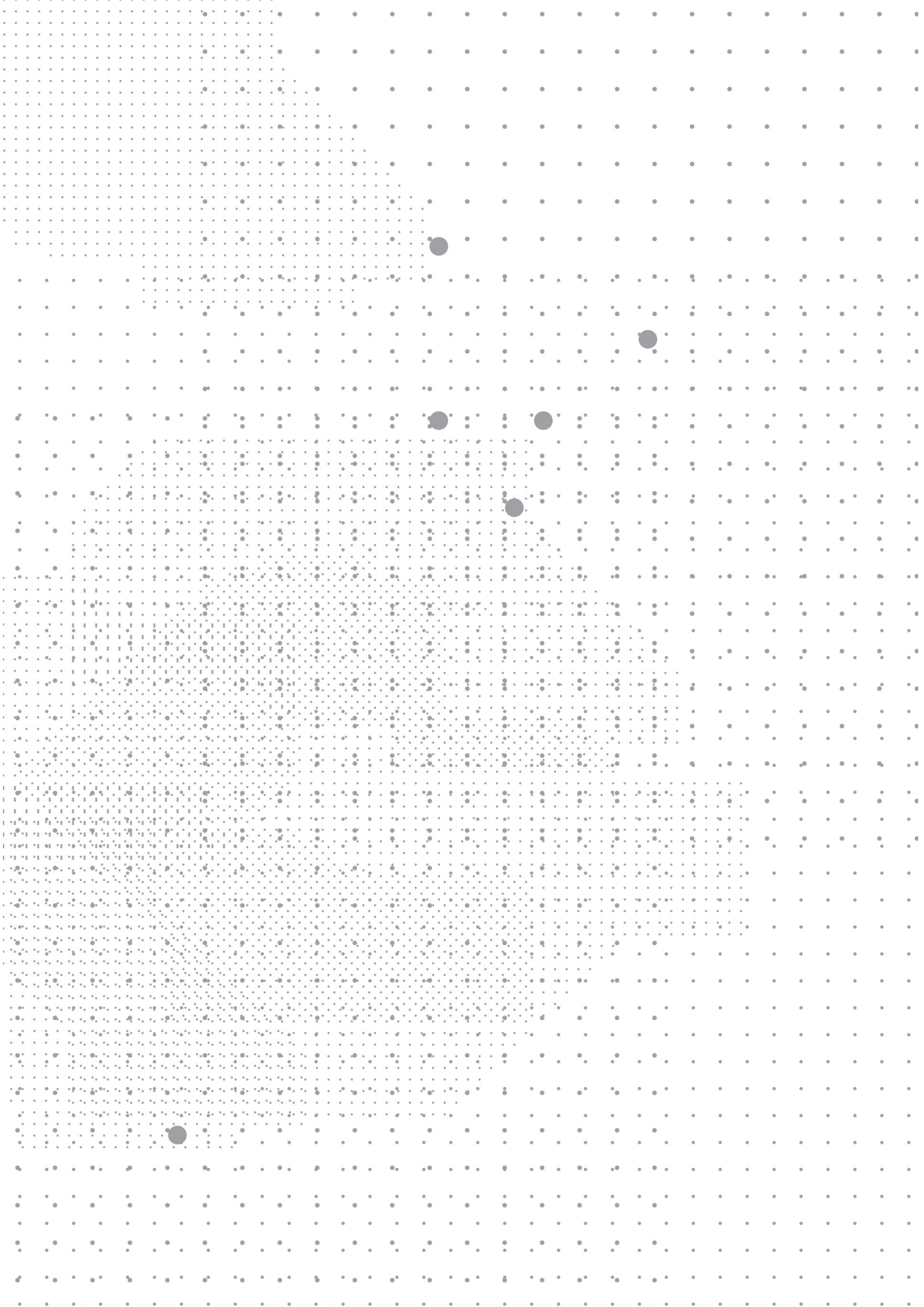
Deutscher und Polen nachzuzeichnen, da der Anteil der Befragten, die eine bestimmte Wissensquelle oder den Zweck eines Aufenthaltes im anderen Land angaben, relativ klein war.

Einige der obigen Schlussfolgerungen überraschen nicht, weil sie Forschungsergebnisse früherer Ausgaben des „Deutsch-Polnischen Barometers“ oder die Erfahrungen anderer Akteure bestätigen, die seit Jahren im Sinne einer besseren Verständigung zwischen Deutschen und Polen arbeiten.

So setzt sich etwa auf polnischer Seite die seit Jahren in landesweiten Studien belegte Tendenz fort, dass die Beurteilung Deutschlands stärker von den Parteipräferenzen abhängt als von allen anderen Faktoren, einschließlich der Informationsquellen. Auf deutscher Seite bleiben die Notwendigkeiten, in persönliche Kontakte, insbesondere im Zusammenhang mit Reisen nach Polen, zu investieren sowie Polen als Thema in den Schulen aufzuwerten, entscheidende Forderungen. Die Ergebnisse dieser Studie bekräftigen die Berechtigung dieser Empfehlungen.

Offensichtlich, aber dennoch in der praktischen Umsetzung schwierig, ist die Forderung, soziale Medien zu nutzen, um Wissen über das Nachbarland zu erlangen. Diese Medien unterliegen ihren eigenen Gesetzen und Dynamiken, und gesendete Inhalte können auf nicht intendierte Weise empfangen und vor allem auch weiterverbreitet werden. Im Rahmen eines zurzeit laufenden Projekts zur deutsch-polnischen Kommunikation werden wir dies in einer separaten Publikation am Beispiel Facebook darlegen.

Ein merklicher Unterschied zwischen jungen Deutschen und Polen bezüglich der am häufigsten angegebenen Informationsquellen ist die Nutzung der öffentlich-rechtlichen Medien. In Polen werden sie von der hier in Rede stehenden Altersgruppe definitiv seltener genutzt als in Deutschland. In Polen wirft das die Frage der Glaubwürdigkeit dieser Medien in den Augen der jungen Erwachsenen auf. In Deutschland hingegen, wo diese Medien häufiger als Informationsquellen benannt werden, sollten sie noch entschiedener als wichtiges Instrument zur Vermittlung von Informationen über das Nachbarland genutzt werden, da dies ohnehin zu den Aufgaben der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zählt.





Dr. Agnieszka Łada-Konefał – Stellvertretende Direktorin am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt (DPI), bis 2019 Direktorin des Europa-Programms und Senior Analyst am Warschauer Institut für Öffentliche Angelegenheiten (ISP). Promotion in Politikwissenschaft an der Universität Warschau. Studium der Politikwissenschaft in Warschau und Berlin sowie Aufbaustudium in Organisationspsychologie in Dortmund und Executive Master for Public Administration an der Hertie School of Governance. Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Hertie-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. *Visiting fellow* am Brüsseler European Policy Centre (2011), *visiting research fellow* an der University of Sussex (2012), *visiting Scholar* am Alfred von Oppenheim Centre for European Policy Studies, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (2013), *visiting researcher* bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin (2016/2017), stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Spezialisierung auf folgende Bereiche: deutsch-polnische Beziehungen, polnische Außen- und Europapolitik, Wahrnehmung Polens im Ausland bzw. der Ausländer in Polen.

